

Zum Titelbild

Bunt und lebendig rollte auch die 15. Tour de Natur durch das Land, um auf vernünftige Verkehrslösungen aufmerksam zu machen. Die erste Tour hatte die Grüne Liga in Suhl 1991 ins Leben gerufen, um für Alternativen zum Bau der A 81 (heutige A 71) und A 73 zu werben. Nach zwei Jahren ging die Organisation in die Verantwortung des ADFC Thüringen über. Zuerst übernahmen ADFC-Beschäftigte diese Aufgabe mit. Aber der Aufwand wurde so hoch, dass eine Stelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) eingerichtet wurde. Jährlich wechselten so die Jugendlichen, die die Fäden für die Tour in der Hand hatten. Hinter ihnen stand eine bundesweite Gruppe von inzwischen 20 bis 30 Leuten, die ehrenamtlich mitorganisieren und sich an vier Wochenenden treffen, um die Tour vorzubereiten.

Noch mehr Teamarbeit verspricht nun der Wechsel zur Grünen Liga Oberes Elbtal e. V. in Dresden. Bei ihr beschäftigen sich mehrere Jugendliche im FÖJ mit verschiedenen Umweltprojekten. Sie können sich so auch gegenseitig helfen. Außerdem ist die Betreuung dort nicht ausschließlich ehrenamtlich.

Foto: Die Tour 2005 in Marburg
Dirk Simmross

Radverkehr und Politik

- 4 Zur Landesversammlung in Holzdorf
- 7 Für eine Integration beim und durch Radfahren
- 8 Radtouren in Ostthüringen - Veränderungen nach 10 Jahren
- 10 Zur 15. Tour de Natur 2005 Eisenach - Bad Vilbel
- 12 ADFC-Fördermitglieder vorgestellt: radplan thüringen
- 14 Brückenfest in Schönberg am Unstrutradweg
- 15 Landgut Holzdorf - ein Stück Kulturgeschichte
- 16 Wenig Resonanz beim Fahrradklimatest in Thüringen
- 17 Leserbrief zum "Radwandern" zwischen Erfurt und Weimar
- 18 Nachrichtenschnipsel

Der ADFC vor Ort

- 20 ADFC Erfurt: Von der Wunsch- zur Prioritätenliste
- 21 ADFC Jena: Nachlese zum Fahrradklimatest
- 22 ADFC Gera: BuGa-Familienradwanderung mit Rekord
- 23 ADFC Ilm-Kreis: 2005 wieder eine Facette reicher
- 24 ADFC Suhl: Radfahren in der Fußgängerzone?
- 25 ADFC Wartburgkreis: Politikerradtour 2005

Tipps und Erfahrungen

- 26 PR-Ratgeber: Hainichtour Treffurt - Creuzburg
- 27 Auf den Spuren Feiningers um Weimar
- 28 Radurlaub in Island - Ein Reisebericht aus Nordhausen
- 30 Sperrung des Brandleite-Tunnels machte erfinderisch
- 31 PR-Literaturseiten
- 33 Der ADFC - Ziele, Mitglieder, Förderer
- 34 Werden Sie Mitglied im ADFC
- 35 Kontaktadressen des ADFC Thüringen

Thüringer Pedalritter

14. Jahrgang, Auflage 2 400 Stück

Herausgeber: ADFC-Landesverband Thüringen e. V., Tungerstraße 9a, 99099 Erfurt, Vorsitzender: Volkmar Schlisio, Erfurt, Stellvertreter: Angelika Link, Erfurt, Uwe Flurschütz, Erfurt

Redaktion, Satz, Layout: Manfred Wulff, Gera

Druckerei: City-Print Gera

Nächster Redaktions-/Anzeigenschluss:

Erst wieder für die Frühjahrsausgabe, 18. Februar

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 6

Kontakt: mannewulff@aol.com

Der Thüringer Pedalritter ist offen für alle, die Informationen und Erfahrungen zum Radfahren in Thüringen veröffentlichen wollen. Wer diese Möglichkeit für die Frühjahrsausgabe nutzen möchte, sollte sein Thema bis zum 3. Februar anmelden.

Zweitauflage mit Ehrung für Unternehmen

Bei der Thüringer Premiere der Aktion 2004 (Schwerpunkt im Frühjahr, als pdf unter www.adfc-thueringen.de) radelten 1675 Arbeitnehmer fast 270 000 Kilometer. Nach so einem guten Start wagten ADFC und AOK Thüringen als Veranstaltungspartner ein sehr optimistisches Ziel für die Zweitauflage, die wiederum vom Verband der Wirtschaft Thüringens, vom DGB Thüringen und von der Zeitungsgruppe Thüringen unterstützt wurde. Bei der offiziellen Eröffnung der Aktion 2005 im Atrium der Stadtwerke Erfurt, die gleich zehn Dreierteams ins Rennen schickte, erklärten beide Partner, dass 4500 Arbeitnehmer als Teilnehmer überzeugt werden sollten.

Das war im Mai. Danach kam ein Wetter, das wohl nur den eingefleischten Radlern nicht die Lust am Radfahren nahm. Meist entweder zu heiss oder zu nass. Trotzdem gingen mit ca. 2400 Teilnehmern weit mehr Anmeldungen als 2004 ein. Wie viele Teilnehmer es durchhielten, vom 20. Juni bis 16. September an wenigstens 20 Arbeitstagen mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, stand leider erst nach Redaktionsschluss fest. Der lag vor dem Einsendeschluss der ausgefüllten Aktionskalender am 30.

Mit dem Rad zur Arbeit



September. Alle erfolgreichen Teilnehmer nehmen (vorausichtlich am 28. Oktober) an der Verlosung von Marken-Fahrrädern, einer Wellness-Reise und einer Ballonfahrt teil, die von Unternehmen gesponsert wurden. Erstmals sollen - auf der Grundlage freiwillig auszufüllender Fragebogen der Teilnehmer - auch Zertifikate an fahrradfreundliche Betriebe vergeben werden.

Wer in der Lokalpresse die Auswertung der Aktion 2005 verpassen sollte, kann sie auf den Internetseiten der Aktion nachlesen: www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de. Dort sind dann auch die Auswertungen der anderen 15 Bundesländer zu lesen.

Der Pedalritter kann - nach unumgänglicher Einsparung der Winterausgabe seit 2004 - leider erst in der Frühjahrsausgabe über die Zweitauflage der Aktion berichten. Als seinen Koordinator hatte der ADFC Thüringen - nach Auslaufen der SAM-Projektstelle "Gesund durch Radfahren" von Kati Kornmesser - Peter Leischner bestimmt. Ihn stellt der PR als ADFC-Fördermitglied auf den Seiten 12-13 vor.

Der Thüringer Pedalritter hofft, im Frühjahr eine erfolgreiche Aktion nachzubereiten und erstmals auch „Fahrradfreundliche Betriebe“ in Thüringen vorstellen zu können.

M. Wulff



Von Dr. Klaus Zeh, Sozialminister und Schirmherr (r.), Dirk Molis, Geschäftsbereichsleiter AOK Thüringen (4.v.l.) und Volkmar Schlisio, Landesvorsitzender ADFC Thüringen, erhielt ein Team der Erfurter Stadtwerke die Urkunde „Erstes Team 2005“ Foto: Peter Leischner

ADFC Thüringen auf dem Weg zu neuem Profil?

Ein Fazit zur Landesversammlung im Landgut Holzdorf

Mit Frau Domin, im Verkehrsministerium zuständig für Radverkehr und Herrn Partschefeld, Geschäftsführer der Landesverkehrswacht, diskutierten die Delegierten in Holzdorf über gesundes und sicheres Radfahren.

Fotos: H. Schwanbeck



Viele Informationen und Erfahrungen, die die 21 Delegierten am 17. September in Holzdorf austauschten, wurden schon zuvor - oder für diese Ausgabe - vom Pedalritter aufgegriffen. Mit viel Neuem darf angesichts des Korsetts bei einer Jahresversammlung wohl auch nicht gerechnet werden. Zeit für das Ausspinnen von neuen Ideen und Aktionen bleibt ein Privileg von Aktiven-Wochenenden. Nach einem Jahr Pause soll es 2006 wieder eins geben, so der Auftrag an den Landesvorstand.

Klassisches ADFC-Profil muss erweitert werden

Dabei wird es wohl auch darum gehen, sich ausführlich über den Weg zu verständigen, den der ADFC Thüringen bereits eingeschlagen hat: Über Themen, die

nicht zum klassischen Profil des ADFC gehörten, mehr Radler anzusprechen und zugleich neue Partnerschaften zu entwickeln. Auch die Themen Gesundheit und Verkehrssicherheit sind dafür gut geeignet. Das zeigte die Landesversammlung auf.

Bereits durch die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ hat der ADFC - als Partner der AOK - gewaltig an Präsenz gewonnen. Und er hat die Radler im Alltag erreicht, weil er auf Motive setzte, die eine breite Basis haben. Aus gesundheitlichen Gründen fahren 60 % der Radler mit dem Rad, der Umwelt zuliebe nur 12 %.

Runter vom Weltverbesserungspodest und Hineindenken in die Lebenswirklichkeit, nannte Peter Leischner (S 12/13) in seinem Vortrag die Profilierung in

Richtung Gesundheit, Tourismus, Bildung, Verkehrssicherheit. Zur Lebenswirklichkeit gehört, dass es viel mehr Fahrräder als Autos gibt, die meisten aber im Keller stehen bleiben. Er hielt damit kein Plädoyer gegen die klassischen ADFC-Themen Umwelt, Ökologie, Nachhaltigkeit. Aber eins dafür, sich nicht aus ideologischen Gründen die Chance zu nehmen, auf neuen Feldern mehr Nachfrage und starke Partner zu finden.

Weites Feld für Partnerschaft mit Verkehrswacht

Obwohl die Verkehrswacht Thüringen ebenfalls nur ehrenamtlich organisiert ist, ist sie in allen großen Städten vertreten. Wie in Erfurt oder im Ilmkreis gibt es so auch schon vor Ort seit längerem eine Zusammenarbeit.

Denn die Landesverkehrswacht Thüringen vertritt auch Sicherheitsinteressen der Radler. Ihr Geschäftsführer deckte Reserven in der Zusammenarbeit bei den aktuellen Aktionen "Fahr Rad aber sicher" und "Gesund durch Radfahren" auf.

Dass es auch bei den scheinbar gegensätzlichen Ansichten zum Fahrradhelm eigentlich eine gleiche Grundposition gibt, offenbarte die sehr vorsichtig angestoßene Diskussion zu diesem Punkt. Der ADFC ist u. a. deswegen gegen die Helmpflicht, weil ein Helm nicht selten ein falsches Sicherheitsgefühl erweckt, gerade bei Eltern. Das räumte Herr Partschefeld ein. Zum Helm müsse deswegen natürlich eine ganz klare Vorsorge kommen, um Unfälle zu verhüten und die hat viele Seiten. Kinder müssten ebenso lernen, Gefahren richtig einzuschätzen und sich auf Fehlverhalten anderer einzustellen, wie Autofahrer. Gefährliche Situationen entstehen nicht selten, weil diese beim Abbiegen Radfahrer nicht beachten, oder einfach auch den toten Winkel nicht berücksichtigen. Und das passiert dort noch öfters, wo nur wenige Radler fahren, weil Autofahrer dort nicht auf Radler eingestellt sind. Aus unterschiedlichen Gründen teilten beide Partner so letztlich das Ziel, mehr Leute auf's Rad zu bringen.

Thüringen nun ohne Fahrradbeauftragten?

Den Wunsch des ADFC, nach dem Verlust seines Ehrenmitgliedes Dr. Dreßler wieder einen offiziellen - und Kraft des Amtes starken - Partner in der Landesregierung zu bekommen, konnte Frau Domin nachempfinden. Sie konnte sich auch vorstellen, dass die Bandbreite des Radverkehrs einen Vollzeitjob füllen könnte. Die Lebenswirklichkeit ist aber auch hier leider anders. Wenn weder zusätzliche Zeit noch Kompetenzen für einen "Radbeauftragten" des Freistaates realistisch sind, mache auch ein offizieller Titel keinen Sinn.

Durch ihre persönlichen Ausführungen konnte Frau Domin aber wohl alle Delegierten überzeugen, dass sie sich für den Radverkehr engagieren und auch Ansprechpartner für Anlie-

gen des ADFC sein wird. Realistisch sei aber nur, den eingeschlagenen Weg mit kleinen Schritten fortzusetzen. Ihre Hauptaufgaben sieht sie in einer besseren Koordinierung der Akteure und Aktivitäten sowie in einer besseren Anleitung.

Wie wichtig eine gute Abstimmung zwischen den zahlreichen Partnern ist, wurde in der Diskussion auch unter dem Aspekt Radtourismus unterstrichen. Mittlerweile gebe es in jedem Landkreis Ansätze für ein Radwegenetz. Abgestimmt ist aber kaum etwas und aussagekräftige Informationen über geschaffene Radwege suchen Radler oft vergeblich. Ganz kompliziert wird es, wenn sogar innerhalb eines Landkreises, wie im Altenburger Land geschehen, gegensätzliche Ansichten zu Radrouten aufbrechen.

Manfred Wulff



Bei einer Führung erfuhren Delegierte und Gäste Interessantes über die kulturhistorische Vergangenheit des idyllischen Landgutes, das nun der gemeinnützigen GmbH Diakonie Landgut Holzdorf gehört (S. 15).

Notizen von der Landesversammlung

Der ADFC erwartet bundesweit hervorragende Ergebnisse in der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“. (S. 3). 2006 soll die Aktion in allen Bundesländern nach einheitlichen Kriterien durchgeführt werden. Der ADFC Thüringen stellte deshalb einen **Antrag an die Bundeshauptversammlung** im November, in die Aktion 2006 das Thema Verkehrssicherheit einzubringen.

Die **thematischen Radtouren** der Kreisverbände finden weiterhin eine gute Resonanz. Auf die anhaltende Nachfrage hatten der ADFC Weimar und Nordhausen 2005 bereits mit mehr Angeboten reagiert. Gut angenommen wurden erneut die Touren, die der ADFC Gera im Altenburger Land durchführt. Zu einem Magneten wurde mit 50 Teilnehmern die 4. Kirchentour in Erfurt. Über erfolgreiche Radtouren berichteten auch die Kreisverbände Wartburgkreis, Jena und Ilmkreis.

Die Touren aus der 2004 von ADFC und NVS Thüringen herausgegebenen Broschüre „**Reizvolle Radtouren**“ wurden für das Internet aufbereitet. Auf

den Webseiten zu den Touren (S. 35) gibt es zugleich Links zu den Strecken-Overlays, die der ADFC für die digitalen topographischen Karten des Landesvermessungsamtes erarbeitete.

Der ADFC Thüringen arbeitet auch nach dem Ende des SAM-Projektes „**Gesund durch Radfahren**“ weiter in der gleichnamigen interministeriellen Arbeitsgruppe des Thüringer Sozialministeriums mit.

Nach dem Erfolg des **ADFC-Forums** 2005 in Oberhof - des ersten in den neuen Bundesländern - soll das Forum auch 2007 in Oberhof stattfinden.

Erfurt hat sich für die Ausrichtung der **Bundeshauptversammlung 2006** beworben. Ausrichter in diesem Jahr ist Münster, 2005 wiederum fahradfreundlichste Großstadt beim ADFC-Fahrradklimatest. Bei den Städten bis 200 Tsd. Einwohner siegte Erlangen, bei Städten bis 100 Tsd. Einwohner Bocholt.

Die **Tour de Natur 2006** wird mit ihrem Verlauf den Trägerwechsel vom ADFC Thüringen an die Grüne Liga in Dresden symbolisieren. (S. 8/9). Eine direkte Staffelübergabe soll es zum Start in Erfurt geben. (Ohne FÖJ-Stelle ist das Landesbüro telefonisch nur noch zu den Sprechzeiten erreichbar, S. 35).

Aufgrund des großen Interesses für das vielfältige Angebot der **Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt** des ADFC Erfurt wurde hier ein 1-Euro-Job eingerichtet.

Für die erstmals errichtete **Haushaltsstelle Radverkehr** in Erfurt wurden 2005 100.000 Euro bereitgestellt. Ein Großteil dieser Mittel wurde für die Asphaltierung des Geraradweges verwendet.

Für die **ADFC-Fahrradstation** am ICE-Bahnhof Erfurt gibt es noch immer Hoffnungen. Die Stadtverwaltung erarbeitet derzeit eine Vorplanung. Ob der ADFC zu akzeptierbaren Konditionen Räume nutzen kann, ist noch unklar.

Eine **unerwartete Fernsehpräsenz** - im Erfurt TV und sogar im ZDF hatte der ADFC Erfurt bei seiner Aktion gegen das rechtswidrige Linksfahren von Radfahrern. Leider warteten die Kameramänner des ZDF mit dem ADFC vergeblich auf Verkehrssünder, weil die Radler vorgewarnt wurden.

Nachdem der ADFC-Bundesverband auf seinen Webseiten das Thema „**Fahrradschule für Erwachsene**“ als ADFC-Angebot publik machte, gab es auch im völlig überraschten ADFC Nordhausen schon zwei entsprechende Anfragen.

Für eine Integration beim und durch Radfahren Nach erfolgreicher 3. Auflage steht Ziel für die 4. schon fest

Im Wettbewerb „Fahrradfreundliches Thüringen“ 2003 hatte der Zweckverband Wirtschaftsförderung Nördliches Weimarer Land einen Sonderpreis bekommen, weil er die erste Thüringer Tandemtour mit sehenden Piloten und sehbehinderten bzw. blinden Kopiloten möglich gemacht hatte. Der Gedanke, Menschen auch beim Radfahren zu integrieren und am Lauradweg einen Tourismus für alle auszubauen, hat seitdem viele neue Aspekte bekommen. (Der PR berichtete schon öfters).

Am letzten Wochenende des August legte der Zweckverband die Tandemtour bereits zum 3. Mal auf. Mit dabei waren viele Teilnehmer, die trotz langer Bahnreise 2004 versprochen, zum Wochenende in der Heichelsheimer Mühle wiederzukommen. Auf der Tour zum Einrollen lernten sie den Laura-Radweg kennen, über 32 km bis zur Erlebniswelt „tirica“ in Vippachedelhausen und zurück. Am Abend wurde — auch mit dem 7-sitzigen „Fahrrad für alle“ — das Weinfest in Weimar besucht.

Nach der Tour über den Ettersberg zum Stausee Krauthausen reichten sich die Teilnehmer in den Familienradwandertag des nördlichen Landkreises Weima-



Die Tourteilnehmer 2005 mit dem „Fahrrad für alle“ - einem rundem Gefährt für einen Piloten und sechs Mitradler

rer Land und des Landkreises Sömmerda ein, der mit 500 Radlern einen Rekord erreichte. Die Sonntagstour führte auf dem Laura- und Imtal-Radweg nach Weimar bzw. zurück.

2006 beim Euro-Tandem Berlin-Zürich dabei

Die Pläne für das Tandem-Wochenende 2006 sind schon klar. In ihrem Mittelpunkt steht die Teilnahme an der Euro-Tandem-Tour 2006. Die engagiert sich europaweit für ein gleichberechtigtes Miteinander von sehbehinderten und sehenden Menschen, weil nicht weniger als 10 Millionen Menschen in Europa von Netzhauterkrankung betroffen und auf Partnerschaften angewiesen sind. Nach erfolgreichen Radtouren durch West- und Osteuropa wird die Euro-

Tandem-Tour 2006 am 2. Juni in Berlin starten und über Leipzig - Stuttgart - München bis zum 13. Juni nach Zürich führen. Organisiert wird sie von den Radsportfreunden der Pro Retina Deutschland e. V.

Die 2. Etappe führt von Leipzig nach Erfurt. Die Radler der Tandemtour by Handicap Man werden dort die Radler des Euro-Tandems empfangen, nach ihrer Tour von Ballstedt (dem Übernachtungsort 2006) über den Laura-, Unstrut- und Geraradweg nach Erfurt. Ziel am Freitag ist die Bowlingbahn in Vippachedelhausen, am Sonntag ein Besuch von Schloss Ettersburg und des Klostermuseums in Heichelberg.

M. W.

Infos unter www.tandem-pro-retina.de bzw. zvwifoe.online.de

Umfassendes Bild vom Radwandern im Saaleland

Veränderungen der letzten 10 Jahre per Rad erlebt

Ein umfassendes Bild über den Zustand des für Radwanderer interessanten Straßen- und Wegenetzes in Jena und Umgebung machten sich Mitglieder des ADFC Jena und Weimar, um die Neuausgabe der ADFC-Radwanderkarte für die Region vorzubereiten. Hunderte Kilometer nahmen sie 2005 unter die Räder, um dieses Netz nach 10 Jahren wieder für Radler zu dokumentieren. **Thomas Wedekind beschreibt, was ihm besonders auffiel.**

Bessere Wald- und Wirtschaftswege

Über Fortschritte beim Ausbau touristischer Radrouten, z.B. an der Saale, wurde im Thüringer Pedalritter immer wieder berichtet. Auch abseits der ausgeschilderten Routen tat sich Vieles, am meisten bei Wald- und Wirtschaftswegen — z.B. um die Hohe Straße westlich von Orlamünde oder am Windpark bei Frauenprießnitz. Leider ziehen die renovierten Wege auch „normalen“ Autoverkehr an, obwohl der dort in der Regel nicht zugelassen ist. Erst in größerer

Entfernung von den Städten nimmt diese Belästigung ab.

Oft trostlose öffentliche Nebenstraßen

Das öffentliche Nebenwegenetz macht dagegen oft einen trostlosen Eindruck und erfordert stellenweise die Fahrkunst eines trainierten Mountainbikers. Für sinnvoll halte ich z. B. den Ausbau der Wege zwischen Bad Sulza und Auerstedt parallel zur Bahn oder von Apolda nordostwärts zum Ilmtal. Beide gehören noch immer in die Kategorie „ganz schlecht“. Stellenweise

böse zugerichtet ist auch der Weg durch das Eisenberger Mühlthal. Die einstige Idylle wird zudem an Wochenenden leider stark vom Autoverkehr belastet.

Mancherorts leere Straßen

Mancherorts trat, entgegen des vor 10 Jahren vermuteten rasanten Wachstums des Autoverkehrs, aber auch das Gegenteil ein. Infolge der Abwanderung junger Menschen sind z. B. Finne, Molauer Platte und Wethautal am Wochenende oft wie ausgestorben. Den Rennradler freut es, und für den Verkehrsplaner entfällt der Anlass, Radwege mit z. T. sehr unglücklicher Führung zur Umgehung einer Straße anzubieten. Rad- und Autoverkehr sind jetzt auf vielen Strecken, aber keinesfalls überall, gut verträglich.

Weniger bekannte Ziele in bekannten Ausflugsgebieten: das einstige Jagdhaus (Siebshaus) im Hummelshainer Forst, der Luisenturm bei Großkochberg

*Fotos:
Thomas Wedekind*



Mehr markierte Radwanderwege

Das Netz der markierten Radwanderwege nahm zu, neben Haupttrouten wie Saale, Ilm, Thüringer Städtekette, Saale-Unstrut-Elster-Rad-Acht fand sich z. T. Unbekanntes. Oder haben Sie schon etwas vom Gutschbach-Radweg gehört? Dem ADFC gelang es auch endlich, verlässliche Informationen über das Radroutennetz des Saale-Holzland-Kreises einzuholen (Dank an Frau Putzas im Landratsamt Eisenberg). Dieses ist für die Öffentlichkeit wirklich nirgendwo komplett dokumentiert (ich ahnte es) und soll, ggf. unter ADFC-Mitwirkung, eine bessere Struktur bekommen.

Die Oberflächenqualität der Routen ist meist besser als die Wegweisung. Fehlende oder zuge wachsene Wegweiser leiten Radler komplett in die Irre (Saaleradweg in Bad Kösen, Städtekettensroute in Hermsdorf). Unlogische Standorte für an sich richtige Wegweiser erzeugen Frust (Orlaroute/Langenorla). Der Jenaer Schildbürgerstreich, die Saalerad-Wegweisung monatelang nicht an die neue Camsdorfer Brücke anzupassen (wegen Haushaltssperre), wurde inzwischen von allen Beteiligten ausgewertet. Jena punktet auch gewaltig mit radfreundlicher Innenstadt nebst Wegweisung zu Hauptzielen. Das insge-



Einzelne Nebenstrecken sind immer noch archaisch. Pflaster bei Petersberg, (Ziegelstein)Schotter bei Löbitz, Schwellen zwischen Burgheßler und Burkersroda, Steine im Stöbener Grund bei Camburg

samt beste Prädikat in der Region würde ich dem Ilm-Radweg von Weimar bis zur Ilmmündung ausstellen.

Nicht immer radfreundlich durch die Stadt

Nicht jede Stadtdurchfahrt ist radfreundlich — ein Nachteil, denn der Radtourist möchte auch Sehenswürdigkeiten in den Städten besuchen. Notdürftig an den Straßenrand gestückelte Radwege, meist an Bundesstraßen, dienen niemandem. In Jena kommt der „normale“ Radtourist (ohne Rennrad) wenigstens kaum mit dieser Verkehrsführung in Kontakt. Vernünftig befahrbare größere Orte scheinen mir auf den ersten Blick noch Weimar, Apolda, Eisenberg, Naumburg (mit kleinen

Einschränkungen) zu sein. Saalfeld und Pößneck standen zum Redaktionsschluss noch offen. In Hermsdorf fühlen sich Radfahrer unerwünscht, vor allem dürfen sie die sicher und zügig befahrbaren Kreisverkehrsplätze nicht benutzen. Die Verwaltung der Nachbarstadt Eisenberg ist vernünftigerweise ganz anderer Ansicht. Eine Katastrophe ist das Einbahnstraßensystem in Rudolstadt, allerdings waren dort zur Zeit der Befahrung umfangreiche Bauarbeiten im Gange. Ein abschließendes Urteil ist deshalb verfrüht. Nach dem Eindruck, den einige fertige Bauabschnitte machten, ist aber Skepsis angebracht. Erfreulich war immerhin, dass im Gebiet keine für den Radverkehr komplett gesperrte Straßenverbindung angetroffen wurde.

Bunt und lebendig seit 15 Jahren

Eine Nachschau zur Tour de Natur 2005 von Ulrich Schäfer

Als ich am 25. Juli - zusammen mit Erich Kleppel und dem mobilen Tourbüro im Anhänger - von Frankfurt am Main über die Rhön nach Eisenach radele, muss ich daran denken, dass zugleich aus vielen Teilen Deutschlands Leute mit dem Rad dorthin fahren, um zusammen auf Tour zu gehen. Sie alle wollen gemeinsam für den Erhalt der Natur und eine umwelt- und sozialverträgliche Verkehrspolitik eintreten. Wir fahren dazu gemeinsam in der großen Gruppe durch das Land, die leider von der Polizei vor ungeduldigen und manchmal auch verärgerten Autofahrern geschützt werden muss.

Geschlafen wird wie üblich in Turnhallen und es ist jedes Mal wieder erstaunlich, welches Warenlager an persönlichen Sachen jeden Tag ausgepackt und am nächsten Tag wieder auf dem Fahrrad verpackt wird. Auf Marktplätzen machen wir Straßentheater und Musik, um die Leute für unser Anliegen zu interessieren. Die Musikgruppe ist diesmal besonders gut besetzt und hat auch während der Vorbereitung schon einige Male zusammen geübt. Einige Kinder haben sich sehr schnell im Jong-

Die letzte Tour de Natur in Verantwortung des ADFC Thüringen startete am 27. Juli in Eisenach und führte in zehn Tagen nach Bad Vilbel

Foto: Dirk Simross



lieren mit Diabolo und Stöcken geübt und können eine schöne Vorführung bieten.

In den ersten Tagen kommt relativ häufig das Signal „Panne“ von hinten über Funk zur Tourenleitung. Manche Leute müssen erst sehen, wie Sie Ihr Gepäck dauerhaft auf dem Rad befestigen und so manches Rad wird offensichtlich übers Jahr selbener benutzt und muss erst tourtauglich gemacht werden. Das gibt sich aber, so dass der Tross etwa ab Eschwege schon flüssiger durch das Werratal rollt.

Wieder engagiert, bunt und lebendig

In Hann. Münden werden wir vom Bürgermeister sowie von einem Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Ausbau des Flug-

hafens Kassel-Calden erwartet. Wir werden mit dieser und anderen Bürgerinitiativen während der Tour verschiedene Aktionen gegen die weitere Naturzerstörung durch den geplanten rücksichtslosen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Hessen machen.

Wir bleiben in Hann. Münden einen Tag, um Aktionen vorzubereiten und auch mal etwas Zeit für Gemeinsamkeit zu haben. Es trifft sich gut, dass dies der einzige Tag auf der Tour bleibt, an dem es tagsüber unangenehm stark regnet. Ansonsten ist das Wetter fast ideal zum Radeln.

In Marburg begrüßt uns Klaus der Geiger mit einem Konzert, zu dem auch unser Tourorchester und die Jongleure schöne Beiträge bringen.

In Kelsterbach und Frankfurt gibt es nochmals Kundgebungen gegen den Flughafen ausbau und den Bau des Riederwaldtunnels. Dann geht die Tour mit dem Festessen und der traditionellen Versteigerung der in den Unterküften vergessenen Sachen zu Ende.

Nach 15 Jahren nun zurück an Grüne Liga

In Gießen haben wir in Arbeitsgruppen über das Weiterleben der „Tour de Natur“ diskutiert. Die Konzeption der Tour als Mischung aus Urlaub, Gemeinschaftserlebnis und verkehrspolitischer Aktion soll im Wesentlichen erhalten bleiben, genauso wie die dieses Jahr bereits praktizierte etwas ruhigere Gangart, die sich wohltuend von teilweise hektischen Touren vergangener Jahre unterschied.

Die 16. Tour de Natur wird wieder zu Brennpunkten der Ver-



Bunt und lebendig - ganze Familien unterwegs Foto: Dirk Simross

kehrpolitik fahren und auch dem Trägerwechsel symbolisch Rechnung tragen. Wir danken dem ADFC Thüringen herzlich für die vielen Jahre guter Zusammenarbeit und hoffen nun auf gute Unterstützung durch das Dresdener Büro der Grünen Liga, in dem Jakob Gruhl inzwischen seine Arbeit im Freiwilligen Ökologischen Jahr aufgenommen hat. Selbstverständlich bleiben die gute Zusammenarbeit zu anderen Umweltverbänden und

das ehrenamtliche Engagement vieler einzelner Aktiver - ohne das die Tour de Natur nicht möglich wäre - wie bisher erhalten.

Die Tour 2006

Start: 30. 7. in Erfurt
Ziel: 11. 8. Görlitz

Etappenorte

30. 7.	Apolda	40 km
31. 7.	Naumburg	30 km
1. 8.	Bad Dürrenberg	25 km
2. 8.	Vorbereitungstag	
3. 8.	Leipzig	25 km
4. 8.	Oschatz	50 km
5. 8.	Meißen	40 km
6. 8.	Dresden	25 km
7. 8.	Aktionstag	
8. 8.	Kamenz	45 km
9. 8.	Bautzen	30 km
10. 8.	Löbau	25 km
11. 8.	Görlitz	25 km

12./13. 8. Möglichkeit der Teilnahme am Folklorum in Einsiedel
www.tourdenatur.net



Umweltpolitisch engagiert: Protestaktion gegen weiteren Ausbau des Frankfurter Flughafens Foto: Angelika Link

Vermittler zwischen Wunsch und Realisierbarkeit

Vorgestellt: Peter Leischner, ADFC-Fördermitglied

Dass er später Bauingenieur werden wollte, wusste der Maurerlehrling Peter Leischner schon sehr genau. Er hatte nur einen Weg zum Studium gewählt, ohne den damals üblichen Preis für ein Abitur zahlen zu müssen - drei Jahre NVA. Noch nicht geahnt hatte er, dass Radfahren einmal zum Inhalt seines Ingenieurberufes werden sollte.

Auf Umwegen zur Liebe zum Radwandern

Seine sportliche Erfüllung hatte Peter Leischner seit dem 10. Lebensjahr im Sömmerdaer Kanuslalom gefunden. Dort hatte er sich zum Leistungssportler entwickelt. Wenn im Training hin und wieder Radfahren im Programm stand, war er trotz Abkürzungen oft der letzte. Mit dem Rad hatte Peter Leischner so nicht viel am Hut und dafür hatte er auch keine Zeit.

Mit der Wende kam das Aus für seine Sportgemeinschaft. Peter Leischner suchte eine Fitness-Alternative und ohne Leistungszwang gefiel ihm Radfahren schon viel besser. Ihn lockten auch die ganz neuen Möglichkeiten für das Erlebnis Radurlaub. Gleich im Sommer 1990 hatte er seine erste große Auslandstour gestartet und Geschmack am Tourenradeln gewonnen. Bei



Er vermittelt im Interesse der Radfahrer oft zwischen verschiedenen Interessen und zwischen Wunsch und Realisierbarkeit - Diplomingenieur (FH) Peter Leischner. Mit seinem Büro "radplan Thüringen - Planungsbüro für Radverkehr" ist er Fördermitglied des ADFC Thüringen. Henning Schwanbeck fotografierte ihn während seines Vortrages in Holzdorf (S. 4).

Touren an der Donau, in der Schweiz oder in Holland erlebte er auch die Faszination von Radfernwegen, die für jeden einstigen DDR-Bürger ein ganz neues Erlebnis waren. Natürlich träumte er davon, wie schön es wäre, in Thüringen auf Wegen radeln zu können, die speziell für Radler gedacht wurden.

Ganz neue Fragen an der Ingenieurschule

Die erste Chance, daran mitzuarbeiten, ergab sich für ihn an der Ingenieurschule für Bauwesen Gotha 1993. Peter Leischner hatte ohnehin während seines Studiums seine Sympathie für Verkehrsplanung und -gestaltung entdeckt. So stieg er bei seiner Ingenieurarbeit mit ein in die Erarbeitung eines Radwegekonzeptes für das "Drei Gleichen"-Burgenland. Ein solches

Konzept war völliges Neuland an der Schule. Zum ersten Mal stellte sich auch Peter Leischner ganz neue Fragen. Was macht eine Radroute attraktiv? Wo sind Aufwände machbar und sinnvoll? Für eine wesentlich größere Region stellte er solche strategischen Überlegungen zwei Jahre später an der Fachhochschule Erfurt an. Das Thüringer Wirtschaftsministerium hatte das Konzept für den Radfernweg "Thüringer Städteketten" in die Hände des ADFC gegeben. Zu ihm hatte Peter Leischner inzwischen Kontakt gesucht, um sich nach praktischen Betätigungen für seine verkehrsplanerischen Ambitionen umzusehen.

Um näher in die Materie hinein zu kommen, kümmerte sich Peter Leischner darum, einen ungewöhnlichen Zivildienst leisten zu können.

Er wurde Radverkehrsbeauftragter beim Stadtbauamt Sömmerda. Diese Zeit verstand er im Interesse der Radler jedoch auch als einen Dienst für soziale Belange, in dem nicht selten zwischen Wunsch und Finanzierung vermittelt werden muss.

Hinzulernen beim nationalen Radplan Englands

Wie gut Interessen unter einem gemeinsamen Ziel koordiniert werden können, erlebte er danach in Newcastle upon Tyne. Als Peter Leischner von der Stiftung Sustrans (Abkürzung für sustainable transport, nachhaltiger Verkehr) erfuhr, bewarb er sich um eine Mitarbeit. Ein halbes Jahr arbeitete er im für den Nordosten Englands zuständigen Büro mit. Auch hier ging man mit großem Elan daran, im Regierungsauftrag ein nationales Radwegenetz zu schaffen, um von den bloß 2 Prozent Anteil des Radfahrens am Gesamtverkehr von 1996 wegzukommen. Wie überall verwandelte man brach liegende Eisenbahnlinien und Kanaltreidelpfade in Radwege. Die Erfahrungen dieser für ihn sehr spannenden und lehrreichen Zeit halfen Peter Leischner später nicht nur beim Projekt des Lauraradweges entlang einer einstigen Bahnlinie. Bei Sustrans hatte er auch eine vorbildliche Organisation zur Förderung des Radverkehrs kennengelernt. Seine Erfahrungen

hier wollte er zum Nutzen der Thüringer Radfahrer einsetzen

Zuschlag in Gotha führte zum eigenen Büro

Dass aus dieser Absicht ein eigenes Büro wurde, verdankt Peter Leischner einer unverhofften Chance. Er bewarb sich auf eine Ausschreibung des Landratsamtes Gotha für ein Radroutenkonzept im Landkreis. Er hatte inzwischen die fachliche Kenntnis, jedoch wenig Erfahrung, wie man Angebote macht. Aber er hatte den richtigen Riecher und bekam den Zuschlag.

Das war der letzte Impuls, ein eigenes Ingenieurbüro anzumelden. Dessen Name sollte Programm sein: "radplan Thüringen - Planungsbüro Radverkehr". Das besondere Engagement für Radverkehr und Radtourismus sollte untrennbarer Bestandteil von Gesamtverkehrs- und Tourismusplanungen sein. Seitdem entstanden in seinem Büro Radverkehrskonzepte u. a. für Jena, Halle (Saale) und Schmalkalden, Konzepte für Radrouten, Marketing, radtouristische Wegweisungen...

Zunehmend ist Peter Leischner mit Projekten beschäftigt, in denen Radverkehr und Radtourismus durch ein fahrradfreundlicheres Klima gefördert werden soll: Kongresse oder Infoveranstaltungen zu Fahrradthemen,

Fahrradwettbewerbe (Fahrradfreundliche Kommune, Fahrradfreundliches Thüringen), Radtouren. Diesem Tätigkeitsfeld misst er auch aus eigener Erfahrung auf Thüringer Radfernwegen zunehmende Bedeutung bei.

Unterwegs auf Thüringens Radwegen

Auf dem Fahrradsattel hat Peter Leischner mittlerweile fast ganz Thüringen erlebt. Oft nutzte er sein Rad auch für Dienstreisen, um sein persönliches Bild von Radwegen in Thüringen immer wieder zu aktualisieren. Sein Fazit: 80 bis 90 Prozent der Thüringer Radfernwege seien schon recht gut befahrbar. Deren weitere Verbesserung werde auch vorangetrieben. Aber nun müsse vor allem auch daran gearbeitet werden, mehr Radler auf die geschaffenen Wege zu holen. Dass Radeln gesund hält und umweltfreundlich ist, werde allgemein akzeptiert, motiviere die meisten aber noch nicht, selbst zu radeln. Sie wollen einfach Spass und radeln nur bei gutem Wetter. Also müssen Anreize geboten werden, die auch bei nicht so schönem Wetter zum Radfahren locken. Für ebenso wichtig hält er es, die Radfernwege durch ein Netz von Radrouten in den Landkreisen zu ergänzen, so wie z. B. im Landkreis Schmalkalden-Meiningen.

Manfred Wulff

Brückenfest am Unstrut-Radweg bei Artern Sternfahrt zur Einweihung der neuen Brücke in Schönberg

Um 8 Uhr war es noch ein kleines Häufchen Radler, das sich am Sömmerdaer Rathaus eingefunden hatte. Unter ihnen war der Vorsitzende der AG Unstrut-Radweg Herr Geyer, der es sich nicht nehmen ließ, die Gruppe selbst zu führen. Die ersten Kilometer verlief die Route im Blickkontakt zum Fluss auf einem gut ausgebautem Weg mit einer wassergebundene Decke. Wären da nicht immer wieder Disteln und andere Pflanzen, die von beiden Rändern her nach den Radlern greifen, könnte man den Abschnitt ideal nennen.



Mit einer Sternfahrt wurde am 2. Juli die Schönberger Brücke eingeweiht, die den Ort nun mit dem Unstrut-Radweg verbindet. Dr. Lutz Gebhardt, Vorstandsmitglied des ADFC Thüringen, radelte mit.

In Leubingen fehlt noch eine Brücke, so dass wir die Unstrut verlassen und den Ort durchfahren müssen. Gut dass wir jetzt einen kundigen Führer dabei haben. Nicht immer habe ich den Wegweiser dort gefunden, wo ich ihn erwartet hätte. Beeindruckt hat mich dann aber doch, dass man wegen Bauarbeiten auch eine Umleitung für den Radweg ausgeschildert hat.

Nach und nach stießen kleine Grüppchen und einzelne Radler zu uns, so dass wir bald eine stattliche Truppe waren. Am schönsten ist es natürlich immer, wenn der Weg eine asphaltierte Oberfläche hat, auf der der Reifen leise surrt. Wenn dann

auch noch der Fluss leise neben einem plätschert und hoch aus den grünen Berghängen Reste einstiger Burgen ragen, wie an der Sachsenburger Pforte, kann man das Radvergnügen schon paradiesisch nennen. Auch viele schmucke Orte lagen am Weg, doch ich weiß bis heute nicht, wie sie heißen, denn „Ortseingangsschilder“ an Radwegen sind leider noch nicht üblich.

Wenig später hingen dicke Kirschen einem wie im Schlaraffenland fast bis in den Mund. Das erschwert zwar das Vorwärtskommen, aber einen Unstrut-Trip zur Kirschenzeit kann ich nur wärmstens empfehlen. Auf einmal ist Schönfeld erreicht. Noch vor wenigen Monaten lag

das kleine Örtchen für die Radfahrer unerreichbar auf der anderen Seite der Unstrut. Nun gibt uns die neue Brücke Gelegenheit, zu den Festivitäten am anderen Ufer zu gelangen. Gleich uns kommen nun Radfahrer aus fast allen Himmelsrichtungen, die über das neue Bauwerk zu den „Fleischtöpfen“ drängen. Die Sonne zeigt sich auch von ihrer besten Seite, so dass das Brückenfest mit Musik und den nicht vermeidbaren Reden als eine gelungene Veranstaltung bezeichnet werden kann. Hoffen wir auf noch viele Brücken- oder auch Wegefeste, die den Unstrutradweg (www.unstrutradweg) noch attraktiver werden lassen.

Lutz Gebhardt



*In Sachsenburg führt der Unstrut-Radweg unterhalb der zwei Burg-ruinen vorbei
Fotos: Lutz Gebhardt*



Auch wenn die Radwegführung manchmal schwer erkennbar ist - an die Ausschilderung einer Umleitung wurde gedacht



Landgut Holzdorf bei Weimar – ein unbekanntes Stück Kulturgeschichte

Nah an der Feininger-Route (S. 26) liegt das Landgut Holzdorf bei Weimar, das einen Besuch wert ist. Der Mannheimer Industrielle Dr. Otto Krebs ließ den schon im 14. Jh. erwähnten Herrensitz zu repräsentativen Wohnzwecken umbauen. Noch heute haben die Räume ein kostbares Interieur. Das Ensemble rundete er mit der Anlage eines Parkes im Stile französischer Gartenkunst ab. Damit schuf der Kunstsammler den passenden Rahmen für die größte deutsche Privatsammlung impressionistischer Kunstwerke,

die er 1937 als „entartete Kunst“ in einem Spezialtresor verstecken musste. 1947 wurde die Sammlung vom sowjetischen Militär abtransportiert. Im April 1995 tauchten 55 Gemälde in der Ausstellung „Verschollene Kunstwerke“ in der Eremitage von St. Petersburg auf.

Die Diakonie Landgut Holzdorf gGmbH führt nach Anmeldung gern durch das idyllisch gelegene Landgut. Der Park ist jederzeit zugänglich. (Tel. 03643 - 24 10 100, Mail office@diakonisches-zentrum-weimar.de).

Klein • Merida • Chekken PIG • Diamant • Müsing

Bontrager • Corratec



radshop

GT • Steppenwolf

99092 Erfurt
BLUMENSTRASSE 80 • Tel.: 0361 / 2 60 12 01

Maxx • Giant • Koga Miyata • Pinarello • Mongoose

Wenig Resonanz beim Fahrradklimatest in Thüringen

Nur Erfurt, Gera und Jena kamen in die Auswertung

Beim bundesweiten „Fahradklimatest 2005“ des ADFC schickten nur die Radler von Erfurt, Gera und Jena genügend ausgefüllte Fragebögen für die Auswertung ihrer Städte im Städteranking. Ein erstes Fazit von Dr. Friedrich Franke.

Ableiten lässt sich auf dem ersten Blick eines: Das öffentliche Interesse an Themen zum Radverkehr ist in Thüringen noch immer zu gering. Bei nur 50 geforderten Fragebögen bei Städten bis 100 Tsd. Einwohnern schaffte es nur Jena, in die Wertung zu gelangen und das nur auf Grundlage einer abweichenden Statistik, nach der Jena keine Großstadt mehr ist. Unter den 93 Städten bis 100 Tsd. Einwohnern kam Jena auf Platz 79, mit einer Gesamtnote von 3,85 (bei Noten bis 6).

Gera kam erst in die Wertung, nachdem das Minimum der Fragebögen für Städte von 100 bis 200 Tsd. Einwohnern auf 70 gesenkt wurde. Unter 21 Großstädten bis 200 Tsd. Ew. belegt Gera (Gesamtnote 3,78) Rang 16. Die Zahlenbasis für eine objektive Auswertung ist aber so sehr gering, zumal etliche Bögen aus der Stadtverwaltung kamen. Dass Gera bei der Förderung des Radverkehrs in jüngster Zeit gut abschneidet, ist sicher der Tatsache zu verdanken, dass die Bundesgartenschau 2007

schon jetzt vieles ermöglichte, was vorher undenkbar war. Unterstreichen würden hingegen wohl alle Geraer Radler bspw., dass die Stadt bei den Fahrradabstellanlagen noch viel tun muss und bei dieser Frage bundesweit mit am Ende liegt.

Erfurt belegte unter den 28 gewerteten Großstädten über 200 Tsd. Ew. immerhin Platz 15 (Gesamtnote 3,91). Im Vergleich schneidet Erfurt besonders gut ab bei der Frage nach der Anpassung der Ampelschaltungen an Radfahrer, wobei das nach meiner Kenntnis des Erfurter Radverkehrs ein Zufallsergebnis sein kann. Schlecht schneidet Erfurt ab bei der Werbung fürs Radfahren, Hindernissen auf Radwegen, Breite der Radwege, Anzahl der Abstellanlagen, Förderung des Radfahrens in der letzten Zeit und hinsichtlich zügiger Radverkehrsführungen, besonders abseits der Hauptstraßen.

Die Vergleichbarkeit des Klimatests ist aber wohl das Problem des Städterankings überhaupt.

Die meisten Radler kennen nur den Radalltag in der eigenen Stadt. Bei den Antworten mussten sie sich jedoch innerhalb einer Gefühlsskala entscheiden.

Was ist der Maßstab dafür? Alltagsradler und ADFC-Mitglieder sehen zudem sicher vieles anders als Ausflugsradler. Am aufschlussreichsten ist so sicher noch die Frage, ob Radfahren in der Stadt als Spaß oder Stress empfunden wird. Hier lagen die Noten im Mittelmaß, in Erfurt und Jena bei rund 2,7, in Gera bei 3.

Wie für Thüringen, trifft die geringe Beteiligung der Städte insgesamt in allen neuen Bundesländern zu. Städte wie Chemnitz, Halle, Rostock und Schwerin fehlen in der Auswertung. Bei den Städten über 200 Tsd. Einwohnern konnten Leipzig (Platz 6, Gesamtnote 3,29) und Magdeburg (Platz 8, Gesamtnote 3,45) gut mithalten. Dresden kam hinter Erfurt auf Platz 19 (Gesamtnote 4,08). Bei den Großstädten bis 200 Tsd. Einwohnern waren nur noch Potsdam (Platz 13, Gesamtnote 3,69) und Zwickau (Platz 19, Gesamtnote 3,97) mit dabei.

Wer Lust am Vergleichen hat, kann die Ergebnisse unter www.adfc.de abrufen.

Radwanderern eine bessere Alternative anbieten

Ein Leserbrief zum „Radwandern“ auf der B 7 Erfurt - Weimar

Eckard Welscher aus Weimar bekam zufällig die PR-Sommerausgabe in die Hand und wandte sich spontan an den ADFC Thüringen. Sein Anliegen: Fernradler sollten zwischen Erfurt und Weimar endlich eine Ausschilderung erhalten und damit eine Alternative zum Radfahren auf der B 7, das er leider seit Jahren immer wieder beobachtet.

Als gelegentlicher Tourenradler hat Eckard Welscher mehrfach die Strecke Weimar-Erfurt-Weimar absolviert, ohne die dicht befahrene B7 zu frequentieren. Seine Hoffnung: „Ich denke, dass man nur die entsprechenden Schilder anzubringen braucht, denn es sind alles ausgebaute Wege und gute Nebenstraßen. Wenn diese Streckenführung möglich ist, hat man den vielen Radbesuchern wieder ein besseres Stück Thüringen serviert“.

Bis es mal mit einer Ausschilderung so weit ist, ein Vorschlag von Eckard Welscher zum Nachfahren:

Vom Schmidtstedter Knoten immer auf dem breiten Fuß-Radweg fahren, in Linderbach am rechts gelegenen Autohaus vorbei, bis zur Kreuzung an der B 7 in Büßleben. Hier beginnt südlich, parallel zur B7 ein breiter, asphaltierter Wirtschaftsweg. Kurz vor der Überfahrt zu Rieger rechts fahren (ab hier geschlammter, guter Belag), vorbei an der Windmühle (Reiterhof).

Vor dem Ortseingang Obernissa auf die wenig befahrene asphaltierte Landstraße mit schönen Panoramablicken fahren, über Sohnstedt, Bechstedtstraße (Orgelbaumuseum), Isseroda bis Nohra. Ab dort gibt es zwei Alternativen:

Die landschaftlich reizvollere auf geschlammten und asphaltierten Wegen: Bei der Geflügelgaststätte die B7 queren und dann durch den Landschaftspark, der aus dem einstigen sowjetischen Garnisonsgelände gestaltet wurde, östlich vorbei an der Turnhalle durch den Wiesenweg zur Gaststätte, da links bergab, noch vor dem einstigen Hangar rechts ab und dann immer geradeaus nach Ulla.

Durchgängig neue und wenig befahrene Asphaltstraßen hat die andere Variante: In der schönen Ortsmitte Nohras rechts durch die Herrengasse bis an den Autobahnzubringer. Diesen überqueren und dann auf der Pflasterstraße immer östlich in den Gewerbepark U-N-O hinein.

Hier geradeaus durch die Steinbrüchenstraße, an der Tankstelle links vorbei, Querenstrasse (auf deren Höhengipfel kann man den ganzen U-N-O überblicken) bis zum „Garten-Dehner“. Zwischen Dehner und Bahnhof Nohra links über die Ampelkreuzung B7 nach Ulla mit einer empfehlenswerten Dorfgaststätte.

Am östlichen Ortseingang Ulla geht eine alte Kirschallee geradewegs oberhalb nach Tröbsdorf. Diese Allee bietet einen tollen Blick auf den Ettersberg und auf die Feinigerkirche in Gelmeroda. Nach den ersten Häusern kann man auf zwei Wegen ins Weimarer Zentrum fahren: Gartenanlage - Opel-Schinner - Erfurter Straße, oder links steil bergab, über die Schwannestraße.

Wie der PR erfuhr, gibt es gegenwärtig ernsthafte Bemühungen der Städte Erfurt und Weimar, des Landkreises Weimarer Land und des Thüringer Verkehrsministeriums zur Beschilderung der Thüringer Städtekette zwischen Erfurt und Weimar. Diese führt über Ringelberg, Azmannsdorf, Vieselbach, Hopfgarten und Tröbsdorf. Der Vorschlag bleibt so wohl eine Alternative dazu.



Zusatzschilder in Jena abgelöst

Nachdem Zusatzschilder "Radfahrer frei" immer wieder entfernt wurden, stieg Jena bei der unlängst erfolgten Neube- stückung auf Schilder um, die gegen Vandalismus resistent sind. Mit der Freigabe aller Fußgängerzonen für Radler gehört Jena zu den wenigen Städten, die darauf bauen, dass die Radler mit dieser radlerfreundlichen Lösung auch verantwortungsvoll umgehen und auf Fußgänger Rücksicht nehmen.

AG für "Thüringer Städtekette"

Durch dreizehn Gebietskörperschaften verläuft der Radfernweg "Thüringer Städtekette", der von Altenburg bis Creuzburg Thüringens verbindet. Entsprechend groß ist der Abstimmungsbedarf und so hatte am 9. September der "Verein Städte- tourismus in Thüringen e. V." Vertreter von Planungsbehörden und Tourismusregionen ins Erfurter Rathaus eingeladen.

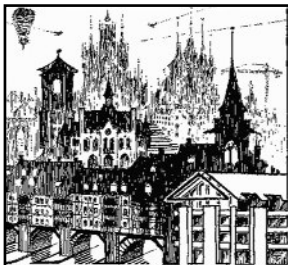
Themen der ersten Runde waren die durchgehende Befahrbarkeit der gesamten rund 240 km langen Strecke, die einheitliche Ausschilderung des Radfernweges und die Erstellung eines Radwanderführers. Die Entwicklung dieses für Thüringen wichtigen Radfernweges und die gemeinsamen Treffen dazu sollen künftig im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft fortgesetzt werden.

Langes Suchen



Das lange Suchen von Wegen in Jena ist für Radler auf dem Saale- radweg wie auf der Thüringer Städtekette vorbei. Dafür sorgen neue Wegweiser zur Innenstadt, zu den Bahnhöfen und den Zielen in der näheren Umgebung.

Fotos: T. Wedekind



Das Erfurter Teefachgeschäft am Fischmarkt

Gabriele Gaß
 Benediktsplatz 4
 99084 Erfurt
 Telefon 0361-5 61 11 80
 Telefax 0361-6 01 17 49
 e-mail: info@tee-in.de
 www.tee-in.de



Mit dem ICE nach Südthüringen?

Es schien, als habe die monatelange Sperrung des Brandleite- Tunnels (S. 27) die Bahn erfinden- d gemacht und veranlasst, einen ICE nach Südthüringen zu schicken. Aber es handelte sich nur um einen Anzeigefehler für die Regionalbahn nach Sonne- berg, den Martin Weidauer in Eisenach fotografierte.

Dass Radler und ICE nicht unver- einbar sind, hatte der Weltju- gendtag in Köln gezeigt. Die Deutsche Bahn hatte sämtliche Züge zuschlagsfrei gemacht und auch offiziell bisher Unmögliches erlaubt: die Radmitnahme im ICE zwischen Düsseldorf und Köln. Wo ein Wille ist, ist also manchmal auch ein Weg.



Radlerfreundliche Beschilderung?

In Breitungen wollte man auf dem Werratalradweg wohl beson- ders fahrradfreundlich sein. Am Ende des gemeinsamen Fuß-/ Radweges am Ortsrand schießt man die Fußgänger deshalb auf

die Straße und erlaubt nur Rad- lern, ihn weiter zu benutzen. Oder will man in Breitungen erreichen, dass Bürger die StVO nicht zu ernst nehmen?

Foto: Christine Pönisch

Verbraucher- test des ADFC zu Radlerinfos

Der ADFC hat auch 2005 in 47 Tourismuszentralen in Deutsch- land, Europa und Übersee Infor- mation zum Radurlaub angefor- dert und nach dessen Brauch- barkeit für Radler geprüft. Deutschland, Österreich und die Schweiz (mit Note 1 für deren Internetauftritt) werben danach weiterhin am besten für den Radurlaub. Fast alle deutschen Bundesländer bieten gute Über- sichten über ihre Radrouten. Mit sehr gut wurden die Radinfos von Baden-Württemberg und die Internetauftritte von Hessen, Niedersachsen und Nordrhein- Westfalen bewertet.

Noch immer schickten einige Länder aber nur touristische Bro- schüren, in denen Informationen zum Radfahren ebenso fehlen, wie in den Internetauftritten (Australien, Griechenland, Is- land, Japan, Kanada, Portugal, Schweden, Spanien, USA). Ins- gesamt sei die Qualität des Infor- mationals für Fahrradtouristen in den letzten Jahren jedoch konti- nuierlich gestiegen. Die sehr informativen Gesamtergebnisse der Verbraucheranfrage können auf den Webseiten des ADFC als pdf heruntergeladen werden: www.adfc.de/1488_1.

Von Radlerwünschen zum Stadtratsbeschluss

Arbeitskreis kommunaler Radverkehr erarbeitet Prioritätenliste

Im Juni beschloss Erfurts Stadtrat, dass Stadtverwaltung und kommunaler Arbeitskreis Radverkehr einen Maßnahmenplan zur Förderung des Radverkehrs erarbeiten. Als Mitglied des Arbeitskreises wirkt der ADFC Erfurt an dessen Erarbeitung mit. Zum Inhalt und Stand des Planes ein Beitrag von Volkmar Schlisio.

Auf den im Verkehrsentwicklungsplan festgelegten Haupt- und Nebenrouten für den Radverkehr zwischen Zentrum und Randbezirken fehlen vor allem im Bereich Juri-Gagarin-Ring/ Stadtring noch einige Teilstücke. Diese Lücken auf den Haupttrouten sollen mit einem Maßnahmenplan für die Radverkehrsführung geschlossen werden. Wie zu allen wesentlichen Fragen des Radverkehrs in Erfurt wurden Lösungen im kommunalen Arbeitskreis Radverkehr gesucht. In ihm arbeiten ADFC, Polizei, Landesverkehrswacht, Stadtratsfraktionen, und städtische Ämter unter Leitung des Amtes für Verkehrswesens zusammen.

Der Bitte des Arbeitskreises an seine Mitglieder, Zuarbeiten für eine Prioritätenliste zu erstellen, griff der ADFC Erfurt dankbar auf. Er gliederte seine Vorschläge in einzelne relevante Themen: Bordsteinabsenkungen, Öffnung von Einbahnstraßen, Markierungen, Beseitigung von Hindernissen, Führungen des

Radverkehrs an Kreuzungen, Lückenschlüsse und Oberflächenverbesserungen. Das Ergebnis war so eine lange Liste von Radlerwünschen. Aus dieser und anderen Zuarbeiten muss nun im Arbeitskreis eine Maßnahmenliste mit festgelegten Prioritäten erstellt werden. Die befand sich zum Redaktionsschluss noch in Abstimmung.

Vorschläge für kleinere Maßnahmen, wie Markierungen, können sicher über die Haushaltsstelle Radverkehr realisiert werden, die 2005 neu geschaffen wurde. Für andere Vorhaben wird es Dringlichkeitsklassen geben müssen.

Der Arbeitskreis kann indes nur Vorschläge für die zeitliche und finanzielle Einordnung der Maßnahmen machen. Erst wenn der Stadtrat sie im Oktober be-



Arnstädter Straße - hier wird es eng für die Erfurter Radfahrer. Foto: Volkmar Schlisio

schließt und sie im Haushalt 2006 berücksichtigt, wird aus der Prioritätenliste ein verbindlicher Maßnahmenplan.

Deutlich wird, dass es in Erfurt weiter voran gehen wird, aber auch dass es ein weiter Weg von Radlerwünschen zu kommunalen Plänen ist. Die Lösung der Probleme für den Radverkehr ist nun mal eng mit der finanziellen Situation der Stadt verbunden und muss die Haushalte berücksichtigen. Über die Entscheidungen des Stadtrates werden wir im Pedalritter berichten.

Fahrradklimatest - Eine Nachlese für Jena

Trotz mangelnder Vergleichbarkeit schon aussagekräftig

Ohne viel Öffentlichkeitsarbeit absolvierte Jena den Radklimatest 2005, den dritten nach 1991 und 2003. Obwohl fast nur in den ADFC-Medien und im Internet geworben wurde, kamen genug Stimmen für die Auswertung bei den Städten bis 100.000 Einwohner zusammen. Übrigens ist die Einteilung der Städte nach Einwohnerzahl m. E. ein mangelhaftes Kriterium für die Auswertung. Wichtiger sollte sein, ob eine Stadt z. B. ein historisches oder mehr modernes Straßennetz oder ein Straßen- bzw. Stadtbahnsystem hat. Auch dürfte die Person der Tester die Resultate beeinflussen: Ortsfremde sehen eine Situation sehr oft anders als Einheimische, an der Radverkehrsplanung selbst Beteiligte anders als reine Nutzer. Endlich ist eine Testwiederholung nach nur 2 Jahren als fragwürdig anzusehen, man misst damit zum guten Teil den Aktionismus der Planer und Stadträte. Methodisch liegt also einiges im Dunkeln, demnach müssen wir die Ergebnisse sorgsam interpretieren.

Ergebnisse im Einzelnen

Jena verbesserte sich gegenüber 2003 insgesamt um über eine halbe Note, liegt aber weiterhin in der Schlussgruppe des

Testfelds; die anderen Städte verbesserten sich ebenfalls auf breiter Front. Wie 2003 schätzten die Tester die geringe Behinderung des Radverkehrs durch Falschparker und die zumeist radfreundlichen (wichtigen) Einbahnstraßen in Jena hoch ein. Die Stadt landete hier in der Spitzengruppe. In der Bewertung des Fahrrads als Verkehrsmittel für jedermann steht Jena gut da, zudem gelten die Verkehrsflächen für Radler als relativ sauber und einigermaßen frei von Hindernissen. Mehr als eine ganze Note verbesserte sich Jena bei der Erreichbarkeit der Innenstadt per Rad (obwohl sich da vor Ort nicht viel tat, m.E. war die Wertung 2003 zu negativ) und dem Spaß am Radfahren - eine sehr subjektive Frage, die wohl jeder anders beantwortet.

Zum Negativen: Jena liegt mit grottenschlechter Abstimmung der Ampelschaltungen auf den Radverkehr, vielen Konflikten zwischen Radlern und Fußgängern und fehlender Berücksichtigung des Radverkehrs an Baustellen wie 2003 ganz weit hinten im Testfeld, ebenso bei der damals nicht bewerteten Werbung für das Radfahren. Diese ist in Jena praktisch nicht vorhanden

Zu hinterfragen ist die schlechte Wertung bei der Radmitnahme in Bahn und Bus, hier scheint es Wissensdefizite zu geben. Einfacher als in Jena kann man im ÖPNV kaum ein Rad mitnehmen, obwohl man dafür zahlen muss (bei der Eisenbahn nicht einmal das). Auch benutzen viele Tester offenbar nicht die Oberauere mit ihren ausgedehnten Wegenetzen im Grünen, denn Jena lag bei der Frage nach guten Radverbindungen abseits der Hauptstraßen fast auf dem letzten Platz. Deutlich bessere Noten als 2003 erreichte die Stadt bei der Abstellanlagen, umwegarmer Verkehrsführung, Sicherheitsgefühl der Radfahrer und Wegweisung, ohne damit gegenüber der ebenfalls besser gewordenen „Konkurrenz“ Boden gutzumachen. Jena blieb hier im Schlussfeld. Bei der Aktivität der Stadtverwaltung für das Radfahren rutschte die Stadt trotz gleicher Note relativ zu den anderen Städten stark ab. Der Bonus des damals neuen Radverkehrskonzepts ist verbraucht. Die 2003 nicht gestellte Frage nach Rad-diebstählen wurde recht negativ beantwortet, Jena befindet sich damit jedoch in „guter“ Gesellschaft von anderen Universitätsstädten.

Thomas Wedekind

Vierte BUGA-Radtour mit 720 Teilnehmern Mit Sondererlaubnis erstmals über den neuen Gessentalradweg

Der vierte Familienradwändertag „Wir radeln für die BUGA 2007“ am 20. August war ein voller Erfolg: Mit 720 Teilnehmern war er die größte Fahrradveranstaltung des Jahres in Ostthüringen. Auch das Wetter spielte noch mit, als Radler auf den Sternästen von Gera, Meuselwitz, Altenburg, Zeitz, Greiz und Seelingstädt in Ronneburg an der Bogenbinderhalle eintrafen. Dort erhielten die Radler ihre Eintragung in den Teilnehmerpass und den von der Sparkasse Gera-Greiz gesponserten BUGA-Taler 2005. Wer an allen Radwandertagen teilgenommen hat, wird 2007 die komplette Serie von 6 Medaillen in der Hand halten. Auf dem Platz waren Informationsstände aufgebaut, so auch der lebhaft frequentierte des ADFC.



Hinter der neuen Brücke in Gera-Collis gibt es schon einen fertigen Teil des Radweges durch das Gessental. Den gesamten Weg bis Ronneburg durften die Radler mit Sondererlaubnis fahren.

viele Bäume für die BUGA gepflanzt sind, die neuen Hänge begrünt und einige Wege neu angelegt sind.

Die Auswahl der Rundkurse war wieder ziemlich schwierig: Hautnah sollten Fortschritte in BUGA-Bereichen erlebt werden können, die sich aber im Bauzustand befinden und zu denen der Zutritt sonst nicht erlaubt ist. Nur eine Ausnahmegenehmigung ermöglichte es, etwa schon den neuen Weg durch das Gessental zu benutzen. Durch BUGA-Vorbereitungen und Haldenumlagerungen der Wismut sind im Raum Ronneburg so viele Wege gesperrt, dass es kaum möglich ist, geeignete Trassen von Gera nach Ronneburg zu finden. Die Tour

soll aber möglichst jedes Jahr auf anderen Wegen stattfinden. Recht eingespielt ist mittlerweile die Zusammenarbeit von Landkreis- und Stadtverwaltungen, Tourismuspartnern, BUGA-Förderverein, Fahrradhändlern, Radklub Solidarität und neu der DAK. Dem ADFC ist es auf diese Weise möglich, mit relativ geringem, aber kompetentem Personaleinsatz eine entscheidende Rolle zu spielen und ein großes Publikum zu erreichen.

2006 wird die Tour noch einmal im August stattfinden. 2007 soll sie gleich nach der Eröffnung der Bundesgartenschau im Frühjahr quasi am Zaun entlang führen und neugierig machen.

Friedrich Franke

Im ADFC Ilmkreis wieder eine Radtour anderer Art

Mit einem umfangreichen Jahresradtourenprogramm lädt der ADFC Ilmkreis — neben den von ihm ausgetragenen Thüringer Radwändertagen zu Pfingsten — seit Jahren zu interessanten Radwandertouren ein. Zu ihnen gehören die schon zu „Pflichtveranstaltungen“ gewordenen Zubringertouren bei der Mai-Sternfahrt nach Kranichfeld und der Thüringer Burgenfahrt,



Die Tour zum Tag des Offenen Denkmals führte 2005 über dem Gera-Radweg - nach Elgersburg In der Mäsemlühle wird die Porzellanmasse noch genauso hergestellt, wie zur Zeit der Mühlen-gründung 1808.

www.elgersburg.de

Radtouren zum Tag der erneuerbaren Energien und zum Tag des Offenen Denkmals sowie zahlreiche andere Touren auf dem Ilmradweg oder im Thüringer Wald.

Nach zwei Jahren Pause gab es im ADFC Ilmkreis 2005 auch wieder eine Einladung anderer Art, die zur Politikerradtour durch einen der Ilmenauer Ortsteile. Die führte am 20. September durch den Ortsteil Roda. Zurück zum Ilmenauer Rathaus ging es entlang der B 87 in Richtung Bücheloh über den Campus der Technischen Universität. Die PR-Herbstaube war da schon in der Druckerei. Eine Auswertung der Tour wird es deshalb erst im Frühjahr geben.



Auch zur 32. Thüringer Burgenfahrt organisierte und begleitete der ADFC Ilmkreis die Zubringertour der Sternfahrt von Ilmenau nach Arnstadt. 48 Radler waren der Einladung gefolgt, sich 7.45 Uhr zu treffen und über Martinroda und Plaue mitzuradeln. Begleitet wurde die Tour durch die "Freunde & Helfer" der Polizei und den Radladen Rad-Art als Pannenhelfer. In Arnstadt reichten sie sich Radler ein in das große Feld, das zur Festwiese im Freudenthal fuhr.



In Freudenthal haben Stände des ADFC Thüringen schon Tradition. Im Bild: Volkmar Schlisio, Landesvorsitzender und Bernhard Deimel, Sprecher des ADFC Erfurt

Fotos: Henning Schwanbeck

Zum Radfahren in Suhls Fußgängerzone Über eine Kreisversammlung, die ihren Namen nicht verdiente

Für den 31. August hatte der ADFC Suhl seine Mitglieder aus Suhl, Schmalkalden-Meiningen und Hildburghausen sowie alle Interessenten zur Kreisversammlung eingeladen. Da die Presse diesen Termin sogar 2 x mit dem Hinweis ankündigte, dass auch das in den letzten Wochen Wellen schlagende Thema „Radfahren in Suhls Fußgängerzone“ zur Diskussion stehe, befürchteten wir Platzprobleme. Aber wir blieben nur zu dritt, zwei Mitglieder und eine Pressevertreterin. Drei Mitglieder waren zumindest entschuldigt.

Daraus kann man wohl mehrere Dinge schließen: 1. Die Radfahrer haben keine Probleme oder suchen sich ihre persönlichen Lösungen. 2. Das Thema Fußgängerzone hat sich wieder beruhigt. 3. Die Mitglieder haben keine Zeit oder Kraft, um sich aktiv einbringen zu können.

Es bleibt also nur, so weiter zu machen wie bisher: Entsprechend unseren geringen Möglichkeiten zu versuchen, Verkehrsplanungen konstruktiv-kritisch mehr zu beobachten denn zu begleiten, und über die Präsenz in der lokalen Presse zu thematisieren. Letzteres bewirkte immerhin das Presseinteresse an unserer Kreisversammlung.



Ist Suhls Fußgängerzone - Foto an einem Donnerstag 17 Uhr - zu schmal für ein geregeltes Miteinander von Fußgängern und Radfahrern?

Wie nun weiter?

Zum Radfahren in der Fußgängerzone gab es so leider keinen Fortschritt. Es bleibt verboten. Raser gefährden weiterhin illegal die Fußgänger. Radler, die rücksichtsvoll fahren würden, schieben oder umfahren ordnungsgemäß den Steinweg. Dabei hätte der 10 m breite und meist nicht sehr stark frequentierte Weg bei Einhaltung der StVO sicher Platz für alle. Ein Zusatzschild "Radfahrer frei" wäre so eigentlich problemlos. Die Polizei aber meint, dass eine Öffnung sogar außerhalb der Geschäftszeiten nicht möglich sei. Eine verkehrsrechtlich saubere Umfahrung gibt es nur in einer Richtung, und die umgeht einen Großteil der in der Suhlener City noch vorhandenen Geschäfte.

Es wäre zu begrüßen, wenn Verantwortliche und Betroffene mal an einen Tisch kämen, um über mögliche Erleichterungen und rechtlich saubere Lösungen für den Radverkehr in Suhl zu reden. Vielleicht könnte dann wenigstens versuchsweise die eine oder andere Einbahnstraße oder gesperrte Durchfahrt geöffnet werden. Leider sind dafür noch keine Aktivitäten erkennbar, und der ADFC Suhl hat (s. o.) nicht die Kraft, eine derartige Runde zu initiieren.

Immerhin entstand zur Kreisversammlung die gute Idee, eine Radroute zwischen Suhl und seinem kleinen Ortsteil Vesser auszuweisen. Vielleicht können wir da etwas anschieben!

Christine Pönisch

Politikerradtour durch Eisenachs Oststadt Neuaufgabe fand bei Eisenachern Radfahrern Interesse

Nach vier Jahren Pause hatten wir zum Aktionstag "Ohne Auto in die Stadt" wieder Stadtratsfraktionen, Stadtverwaltung und interessierte Bürger zu einer Politikerradtour eingeladen. Vertreter der Verwaltung haben wir leider vermisst.

Ausgewählt hatten wir die Strecke über Alexanderstraße, Karlsplatz und Bahnhofstraße in die Oststadt, um aus Radlersicht auf Mängel an der verkehrsreichen Strecke hinzuweisen. Radfahrer aus Richtung Innenstadt sind einfach auf sie angewiesen. Erst hinter dem Busbahnhof beginnt - etwas unübersichtlich - ein kombinierter Rad-/Fußweg.

Die viel zu hohe Bordsteinkante erlebten die Teilnehmer ebenso aus eigener Erfahrung wie die Schlingelfahrt, zu der Straßenlaternen mitten auf dem Radweg zwingen. Ohne jede Einfädelung in den Straßenverkehr endete der dann. Erst im abgelegenen Gewerbegebiet Richtung Rothenhof begann der Radweg wieder. Dafür war dort das Geld da, ihn ohne echten Bedarf auf beiden Straßenseiten bestens auszubauen und stellenweise sogar zu begrünen.

Im Rothenhof gab es aber auch Lob an die Stadt. Mit dem Aus-

bau eines guten Weges entlang der Bahnstrecke nach Wutha wurde 2004 eine Lücke im Fernradweg Thüringer Städteketten geschlossen. Die begonnene gute Ausschilderung durch das Stadtgebiet konnte wegen Geldmangel leider nicht vollendet werden. Die eigentlich nur als Provisorium gedachten bierdeckelgroßen Aufkleber an Masten bleiben vorerst. Sie sind für nichteinheimische Radfahrer aber nur schwer erkennbar.

Auf dem Rückweg führte die Tour über die Gothaer Straße ins Palmental und von da an zur Hörselbrücke in der Mühlhäuser Straße. Auch dafür hatten wir Gründe. Einerseits wollten wir auf eine mögliche Brückenunterführung aufmerksam machen,

die alternativ für eine Straßenquerung über die Kreuzung Mühlhäuser Straße/ Friedhofsstraße genutzt werden könnte. Andererseits wollten wir auf die fehlende Nordanbindung des Radverkehrs vom Stadtgebiet zum Krankenhaus und zum Wohngebiet Nord hinweisen.

Über die konstruktiven Reaktionen seitens der Stadtratsmitglieder und der mitradelnden Eisenacher am Ende der Tour hat sich der ADFC Wartburgkreis sehr gefreut. Ihnen folgen - angeregt vielleicht auch durch die lokale Presse, die über diese Tour berichtete - hoffentlich auch Schritte zur Lösung der aufgezeigten Radlerprobleme in Eisenach.

Christoph Meiners



Etliche Stadträte und interessierte Bürger, leider kein Vertreter der Stadtverwaltung, folgten der Einladung des ADFC Wartburgkreis, Eisenachs Oststadt aus Radlersicht zu begutachten Foto: Klaus Fink

Auf den Spuren Lyonel Feingers um Weimar

28 km lang ist die Route mit seinen weltberühmten Motiven

Traditionell beendet der ADFC Thüringen seine Jahresversammlungen mit einer öffentlichen Radtour. Unweit von Holzdorf startete sie 2005 in Gelmeroda, einer Station der Radroute "Auf Feingers Spuren". Der Maler wurde mit Gründung des Bauhauses 1919 Lehrer an ihm (in Weimar bis 1926, dann in Dessau) und blieb es bis zu dessen Verbot 1933 in Dessau.

Nachdem Lyonel Feinger 1906 nach Weimar kam, erkundete er, meist per Rad, die gesamte Umgebung Weimars. Immer wieder inspirierten ihn dabei Motive, zum mitgenommenen Zeichenblock zu greifen. Aus den Zeichnungen wurden später im Atelier Gemälde oder Drucke. Viele entstanden sogar erst, nachdem Feinger 1937 wieder in die USA einreiste. Er hatte ungefähr 5000 Zeichnungen nach Übersee mitgenommen.

Manche Motive, die er für besonders sinnbildlich hielt, verarbeitete er künstlerisch mehrmals, so die Steinbrücke in Oberweimar, die Dorfplätze in Niedergrundorf und Mellingen, die Kirchen in Gelmeroda, Possendorf, Vollersroda. „Es gibt Kirchen in gottverlassenen Nestern, die mit das Mystischste sind, was ich von sogenannten Kulturmenschen kenne“, schrieb er 1913. An den durch seine Bilder weltberühmt ge-

Foto:
Henning
Schwan-
beck

wordenen Plätzen kann man nun das Original mit Gemälden Feingers vergleichen.

Die Glastafeln können natürlich nur einen kleinen Ausschnitt der Werke mit Motiven des Weimarer Landes zeigen. Dr. Schild, bis zu seiner Pensionierung Bauhaus-Bibliothekar und Feinger-Kenner, führte deshalb noch eine prall gefüllte Mappe mit um auch zwischen den Stationen vor Ort zeigen zu können, wie Lyonel Feinger Motive künstlerisch umsetzte. Eine Führung ist so schon zu empfehlen.

Eine kleine Ausstellung über das Schaffen Feingers gibt es in der Kirche in Gelmeroda. Eine der zahlreichen Sichten der Kirche durch Feinger hängt im



New Yorker Kunstmuseum. Ein Pdf des sehr informativen Flyers bietet der FVV Weimarer Land auf seiner Webseite an (www.im-weimarer-land.de). Auf einem großen Teil verläuft die Route auf dem Ilmradweg.

Ich komme soeben aus Gelmeroda zurück, mit dem Weg auf der Chaussee ist's eigentlich für alle Zeiten vorbei - denn die Autos machen das Atmen unmöglich; wenn ich noch vor 8 Jahren zurückblicke, wie still und friedlich die Straße war. Und man kann noch so ein begeisterter Anhänger eines Autos sein, aber der autolosen Zeit weint man auch eine Träne nach!

Lyonel Feinger im Juni 1914

Radwandern im Hainich - die "blaue Route"

Zwischen den beiden Werrabrücken Treffurt - Creuzburg

Seit zwei Jahren gibt es drei Radwanderouten im Hainich. Im Arbeitskreis für diese hatte Christoph Meiners den ADFC Wartburgkreis vertreten. Er testete danach, wie die Routen geworden sind. Seinen ersten Bericht brachte der PR im letzten Herbst (als pdf unter www.adfc-thueringen.de). Nun sein aktueller Bericht zur "blauen Route" von Treffurt nach Creuzburg.

Hinter der Werrabrücke (240 m NN) — mit Anschluss zum Werraradweg — beginnt die Route auf dem tadellosen neuen Radweg, der die B 250 begleitet. Auf ihm erreicht man nach 2 km den ebenfalls gut ausgebauten Wirtschaftsweg. Ausreichend von der Bundesstraße entfernt, führt er idyllisch am Heldrastein entlang. Durch Schnellmannshausen kommt man über Nebenstraßen zurück zur B 250.

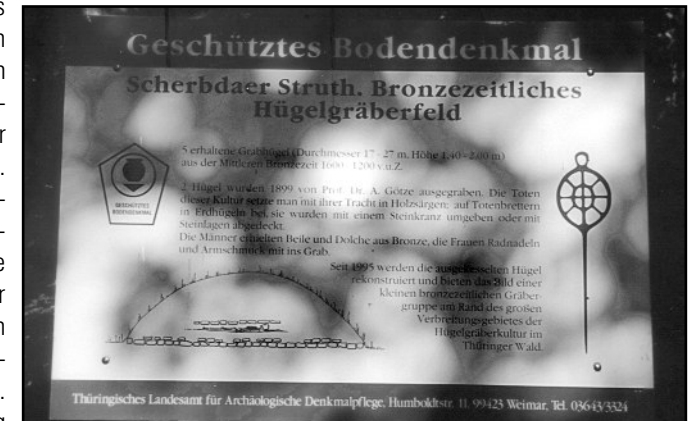
Nach deren Überquerung muss man leider 500 m steil bergan über einen von Wasserrinnen ausgewaschenen, sehr holprigen und steinigen Weg. Leider gibt es zu ihm keine Alternative. Danach folgt ein gut geschotterter Weg. Am Rand des Stöckigtsberges hat man eine Höhe von 420 m NN erreicht. Hinter dem alten Steinbruch wird man kurz vor Scherbda auf die Landstraße nach Creuzburg geleitet. Ab hier gibt es eine Änderung gegenüber dem ersten Tourenverlauf. Man bleibt auf der Landstraße und kommt nach einer sehr guten Abfahrt (10 Prozent

Gefälle) und insgesamt 15 km auf der historischen Werrabrücke in Creuzburg an. Dort trifft man wieder auf den Werraradweg und auf den Anfang der "gelben Route" durch die Kernzone nach Bad Langensalza.

Wer für kulturhistorische Sehenswürdigkeiten auch schlechtere Wege in Kauf nimmt, sollte die Landstraße hinter Scherbda links auf dem Schotterweg verlassen. Auf ihm kommt man

zu den historischen Hügelgräbern. Bis zum Abstieg nach Creuzburg ist der Weg über die alte Route gut befestigt. Er führt auch durch einen schönen Wald. Nach einem tollen Blick auf Creuzburg und das Werratal geht es dann 500 m auf einem Weg ins Tal hinab, den man nur schieben kann.

Die Route kann, zusammen mit dem Werraradweg gut als Rundtour von Creuzburg genutzt werden, über Mihla, Falken, Treffurt, Schnellmannshausen. Sie ist, wie die "gelbe Route", insgesamt gut ausgeschildert. Einige Schilder in Schnellmannshausen könnten aber noch eindeutiger positioniert werden.



Mit ihrer Breite von 17 bis 27 m und ihrer Höhe bis zu 2 m sind die Hügelgräber bei Scherbda beeindruckende Zeitzeugen der Bronzezeit. Mehr über sie und die damaligen Bestattungsprozeduren erfährt man auf dieser Tafel.

Foto: Christoph Meiners

Mit dem Rad (und Bus) durch Islands Nordosten Radlererfahrungen von Karl-Heinz Gröpler, ADFC Nordhausen

Da mich allein das Vorbereiten des Fahrradtransports im Flugzeug nervt, hatte ich mich für die Fähre ab dem dänischen Hanstholm entschieden. Mit 2 Tagen Pause in Torshavn, Hauptstadt der Inselgruppe Faröer, dauerte die Anreise so 5 Tage. Der Vorteil: Ich konnte mich langsam an die immer länger werdenden Nächte gewöhnen.



Die bizarren und mit aktiven Vulkanen und Geysiren immer noch brodelnden Landschaften reizten Karl-Heinz Gröpler zum zweiten Mal für einen Radurlaub in Island. Foto: Sonnenschein überm Ljosavatn

In **Seydisfjörður** an der Ostküste angekommen, musste ich gleich den ersten Pass überwinden, um nach Egilstadir zu kommen, einem der größten Orte Islands. In den 10 Jahren seit meiner ersten Islandreise ist hier ein neuer Wald gewachsen. Die Isländer sind scheinbar interessiert, ihre Insel zu bewalden. Schon über 100 Jahre alt und für Island eine Rarität ist der Wald bei **Hallormsstadur**. Entsprechend voll war auch der Campingplatz.

Am zweiten Tag fuhr ich ins Hochland, zum **Snaefell**, einem der höchsten Berge Islands, der nicht unter einem Gletscher liegt. Das Wetter war gut und die Straße anfangs asphaltiert, damit Baufahrzeuge besser zum riesigen Staudammprojekt für die zwei großen Gletscherflüsse Jökulsa gelangen. Diese Straße verließ ich aber,

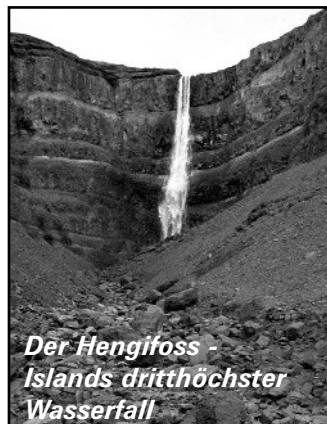
um auf der F 910 nach **Bru** zu fahren, einer Hochlandstraße mit grobem Schotter und Flussdurchfahrten. Sie führte durch ein Tal, das Schauplatz für die zum Nationalgut gehörende mittelalterliche Hrafnkelssaga war.

Der **Vulkankrater Askja (1510 m NN)**, in dem sich ein See gebildet hat, war Ziel meiner 3. Etappe. Trotz der nur 88 km, kam ich erst zur noch immer hellen Mitternacht am Zeltplatz in Dreki an. Nach 30 km mit kleineren Furten hatte ich zwar die F 905 erreicht und immer wieder gute Sicht auf Islands schönsten Berg, den Herdubreid. Aber nach zwei weiteren Furten kam ich in ein Lavagebiet, in dem ich mein Rad meist schieben musste.

Nach 2 Stunden zu Fuß auf einem schmalen Weg gelangte ich am nächsten Tag in das Inne-

re des Vulkans. Ruhig lag der 11 qkm große See vor mir. Der Kessel gehörte mir allein. Erst während des einstündigen Abstiegs zum Ufer gesellten sich noch mehr Touristen dazu.

Am fünften Tag wollte ich über nur 34 km zum **Herdubreid**. Doch das Wetter hatte sich über Nacht geändert. Der Regen hörte nicht auf.



Der Hengifoss - Islands dritthöchster Wasserfall

Bis zum Nachmittag wartete ich voller Ungeduld. Klatschnass und durchgefroren kam ich nach drei Stunden Fahrzeit an. Vom Herdubreid war nichts zu sehen.

Zum **Myvatn**, einem See mit großer Artenvielfalt, nahm ich wegen des weiter anhaltenden Regens den Bus. Am nächsten Tag hatte der Regen endlich aufgehört und ich konnte per Rad meine längste Etappe angehen, rund 150 km nach **Dalvik**. Die Fähre zur Insel Grimsey fuhr aber nur jeden zweiten Tag. Für einen ganzen Tag Aufenthalt bot das kleine Dalvik zu wenig. Deswegen fuhr ich wieder 50 km landeinwärts nach **Akureyri** und schaute mir Islands zweitgrößte Stadt an. Von dort fuhr ich dann mit dem Bus nach Dalvik, um nach zwei Stunden mit der Fähre zur Insel **Grimsey** am Polarkreis zu kommen. Eine Ortschaft gibt es dort nicht. Aber große Kolonien von Papageientauchern, die man beobachten kann. Nach 3 Stunden Aufenthalt auf der Insel fuhr ich mit der Fähre und dann mit dem Bus zurück nach Akureyri.

Von dort wollte ich zum Myvatn zurück radeln, aber nach 70 km hatte ich einen doppelten Speichenbruch. Ich musste umplanen, denn meine Ersatzspeichen passten nicht. Zum Glück pasierte das Dilemma nahe bei **Storatjarnir**. Dort neue Speichen an einem Sonnabend zu

bekommen, war ein unlösbares Problem. Aber ein Hotel gab es. Am Sonntag fuhr ich halt mit dem Bus zum **Myvatn**. Die gewonnene Zeit nutzte ich für eine Wanderung zum **Hverfell**, einem erloschenen Vulkankrater.

Erst nach der nächsten Busfahrt bekam ich in **Egilstadir** endlich neue Speichen. Nun konnte ich noch 70 km rund um den Lagarfliot radeln und dabei Islands drittgrößten Wasserfall aufsuchen, den 100 m hohen **Hengifoss**. Dann waren zwei Wochen Islandtour per Rad und ungeplant auch in den radlerfreundlichen Bussen zu Ende. Ich musste zurück zur Fähre nach **Seydisfjörður**.

Kosten der Überfahrt: hin und zurück mit je zwei Übernachtungen in der Jugendherberge Torshavn 750 Euro

Temperaturen: tagsüber im Schnitt 20°, bei Kälteeinbrüchen bis runter auf 5°

Übernachtungen: Campingplätze, ca.8 Euro je Nacht

Kartenmaterial: nur Straßenkarten 1:300.000, auf Aktualität achten

Höhenunterschiede: mehrmals bis 1000 m pro Tag

Karte und Fotos zur Tour unter www.adfc-nordhausen.de



Überm Eyjafjord braut sich übles Wetter zusammen



Der trockene Sommer machte die Furten auch für Personenwagen passierbar

Monatelange Tunnelsperre machte erfinderisch

Über die vielen Wege mit dem Rad zum Rennsteig

Monatelang war der Brandleite-Tunnel für die Bahn gesperrt. In dieser Zeit wurde jedes Wochenende für uns als Fahrrad mitführende Bahnpendler zwischen Erfurt und Suhl zu einem Erlebnis. Immerhin können wir feststellen - wir sind immer mit den SEV-Bussen mitgenommen worden! Dafür einen großen Dank an alle Busfahrer und die NVS.

Trotz allem Entgegenkommen haben wir jedoch immer wieder versucht, den Schienenersatzverkehr zu meiden. Und das hieß: mit dem Rad über den Rennsteig. Die Strecke über den Gera-Radweg und die Rosenkopfchaussee wurde uns natürlich schnell langweilig. Deshalb suchten wir unter Einbeziehung noch möglicher Bahnverbindungen weitere Routen. Wir sind selbst erstaunt, wie viele Varianten wir fanden.

Dabei ging es aus Richtung Suhl z. B. von Altersbach zur Neuhöfer Wiese, von Schmalkalden über den Mommelstein-Radweg zur Grenzweise, von Immelborn über Schloss Altenfeld zur Schillerbuche, über Schleusingen nach Schmiedefeld, Allzunah. Aus Richtung Erfurt waren die interessantesten Strecken von Seebergen über das Steigerhaus und die Gräfenhainer/ Tam-



bacher Chaussee nach Oberhof, von Ilmenau über das Schöffenhäus und den Mönchshof zur Schmücke oder von Sättelstedt über die Ruhlaer Skihütte zur Schillerbuche.

Letztlich verdanken wir es der für die Planung von Autobahnen zuständigen DEGES, dass wir den Thüringer Wald noch um einiges besser kennen lernten und umfassende Erfahrungen zu den vielfältigen Wegen zum Rennsteig sammelten.

Die beste Anreise ist aber nach wie vor mit der Bahn. Wie alle Bahnreisenden freuen wir uns deshalb über das Ende der umfangreichen Arbeiten. Sie haben den bejahrten Tunnel - der durch die nun dicht über ihm verlaufende neue Autobahn A 71 zusätzlich geschädigt wurde - saniert und gesichert, dass Thüringen „vor“ und „hinter dem Wald“ wieder per Bahn miteinander verbunden sind.

Christine Pönisch, Volker Rossow

Verlag grünes herz ...
in Ilmenau und Wustrow

- detailgetreue Rad- und Wanderkarten
- Reise- und Wanderführer

für Thüringen, Mecklenburg und Brandenburg

Tipps eines Kenners rund um Oberhof

Der passionierte Wanderleiter Wolfgang Fritzsche lebt in Oberhof und kennt sich in den dortigen Fluren bestens aus. Seine liebsten Wandertouren hat er für den Regionalführer „Oberhof“ aufgeschrieben. Mehr als ein Wanderführer ist dieser - dem Untertitel gerecht werdend - aber durch die interessante Darstellung zur Geschichte Oberhofs und die vielen Tipps für Freizeit und Ausflüge. Dazu werden auch die wichtigsten Telefonnummern und Internetadressen aufgeführt.

Die Wanderungen sind mit Ausschnitten aus der Wanderkarte Oberhof und Zella-Mehlis vom Verlag grünes herz (Maßstab 1:30.000) nachvollziehbar. Hintergrundinformationen wurden in Kästen gesetzt und bevor eine Wanderung beginnt, gibt's einen kurzen Überblick zur Einstimmung. Die Wanderwegsmarkierungen in der Natur führen auch durch den Text.

Regionalführer „Oberhof“, Wolfgang Fritzsche
ISBN 3-935621-29-9; 5,95 EUR



Doppelpack zum Hinterland der Ostsee



Fahrradkarte Warbel-Recknitz-Auenland, ISBN 3-935621-75-2; 5,50

Nachdem der Verlag grünes herz 4 Fahrradkarten (M 1:75.000) für die Küstenregion Mecklenburg-Vorpommerns herausgab, erschien nun eine Fahrradkarte zum Hinterland der Ostsee. Das Auenland, in dem Mecklenburg und Vorpommern aufeinandertreffen, kann auf einem gut ausgebauten Radwegenetz erkundet werden. Zu den erlebenswerten Städten dabei gehören Ribnitz-Damgarten, Graal-Müritz, Bad Sülze, Marlow, Gnoien, Güstrow, Teterow und Malchin.

Die offiziellen Routen sind besonders gekennzeichnet. Auf der Rückseite gibt es wie immer auch per Text und Fotos Informationen zu den Regionen der

Karte und den dort eingetragenen Ausflugstipps.

Passend dazu erschien eine neue Broschüre in der Verlagsreihe Radeltouren. Sie beschreibt 15 Touren zwischen 24 und 52 km von der Ostseeküste bis zur Mecklenburgischen Schweiz. Vorab gibt es zu jeder Tour alle Informationen, um sich konkret auf sie einzustellen. Sehenswertes wird besonders hervorgehoben. Am Ende steht der gewohnte Info-Block mit Öffnungszeiten und Kontaktadressen.

(Mecklenburg erleben, Radel-touren Warbel - Recknitz - Auenland, Elke Hansel, ISBN 3-935621-34-5, 4,95 Euro)

Im Rahmen seines vom Umweltbundesamt geförderten Projektes "Umweltentlastung durch mehr Radverkehr" gab der ADFC drei neue Faltblätter mit Handlungsleitfäden für die Radverkehrsförderung heraus. Sie richten sich an fahrradfreundliche Unternehmen (Der neue Chefsessel), an den fahrradfreundlichen Einzelhandel (So klingelt's in der Kasse) und an fahrradfreundliche Verwaltungen (Kraft des Amtes). Die zahlreichen Tipps, wie Unternehmen, Einzelhandel und Verwaltungen dem Fahrrad in ihrer Stadt auf die Sprünge helfen können, werden mit den vielen

Die Stadt ins Rollen bringen Neue ADFC-Leitfäden zur Fahrradförderung

Vorteilen untermauert, die mit der Förderung des Radverkehrs verbunden sind. Sie liefern so auch all jenen Radfahrern Argumente, die sich für die Durchsetzung von Maßnahmen für mehr Fahrradfreundlichkeit engagieren.

Von den Webseiten des ADFC können die Leitfäden als Pdf heruntergeladen werden. (www.adfc.de/2222_1). Per Post können sie gegen 1,44 Euro Rückporto in Briefmarken bezogen werden (Adresse S. 35)



Pünktlich zum 105. Wandertag erschienen

Die Saalestädte Bad Blankenburg, Saalfeld und Rudolstadt waren im Juli Ausrichtungsorte des 105. Deutschen Wandertages. Zu diesem Anlass gab der Verlag grünes herz gemeinsam mit dem Ausrichter (Thüringer Gebirgs- und Wanderverein Bad Blankenburg) und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt eine Wanderkarte dieser Region heraus. Mit ihrer Ausdehnung von Remda bis Mötzelbach im Norden, von Meura bis Unterloquitz im Süden, dem Schweizerhaus nahe Schwarzburg im Westen bis Kirchhasel und Fischersdorf im Osten bildet sie den östlichen Anschluss an die beliebte Wanderkarte „Mittleres und Unteres

Schwarzatal“. Damit die Karte auch für die Orientierung im Gelände mit GPS-Empfänger genutzt werden kann, enthält sie ein UTM-Gitternetz.

Auf der Kartenrückseite werden, wie in den vorangegangenen 23 Wanderkarten für Thüringen im Maßstab 1: 30.000, Wanderrouten beschrieben, Informationen

über Orte und deren Geschichte gegeben und Sehenswürdigkeiten per Foto dargestellt. Neben dieser Serie gibt es übrigens schon acht Blätter der Wanderkartenserie 1:50.000 mit Thüringens schönsten Landschaften.

Wanderkarte „Saalfeld - Rudolstadt - Bad Blankenburg“ ISBN 3-935621-16-7, 4,10 Euro

Fordern Sie unseren Katalog an!

Verlag **grünes herz** ...

98684 Ilmenau, PF 100 546

☎ 036 77 - 6 30 25 ☎ 036 77 - 6 30 40

info@gruenes-herz.de, www.gruenes-herz.de



Wir brauchen Sie

als Mitglied

Jedes Mitglied mehr erhöht das Gewicht des ADFC in der öffentlichen Diskussion und die finanzielle Basis für Aktivitäten.

als Aktive/r

Unsere Aktivitäten werden v. a. ehrenamtlich geleistet. Sie können mitmachen, wo immer Sie etwas für das Radfahren tun wollen. Sie müssen kein Verkehrsexperte sind. Auch bei seinen Auftritten in der Öffentlichkeit und seinen öffentlichen Radwanderungen freut sich der ADFC über Ihre Unterstützung.

als Spender/in

Unsere Aktivitäten kosten Geld. Jeder zusätzliche Euro stärkt die Radler-Lobby!



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**

Der ADFC ist ein bundesweit organisierter gemeinnütziger Verein, der parteiunabhängig die Interessen der Alltags- und Freizeitradler vertritt.

Wir setzen uns für eine umweltfreundliche und nachhaltige Verkehrspolitik ein, die konsequent das Radfahren fördert und arbeiten mit allen zusammen, die sich für bessere Radfahrbedingungen, Sicherheit und Umweltschutz im Verkehr einsetzen.

Wind sind parteipolitisch neutral, aber parteilich, wenn es um die Durchsetzung von Radlerinteressen geht.

Spenden an den ADFC Thüringen

Deutsche Kreditbank AG Erfurt
BLZ 120 300 00,
Konto-Nummer 940 858.

Nennen Sie bitte den Kreisverband der Ihre Spende bekommen soll. Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, müssen Sie Name, Adresse und das Kürzel SPQ angeben und dies schriftlich oder telefonisch an die Landesgeschäftsstelle mitteilen. (S. 35)

Einzel- oder Familienmitglied im ADFC

können sie auch online über die Webseiten des Bundesverbandes (www.adfc.de) oder Landesverbandes (www.adfc-thueringen.de) werden.

Fördermitglieder im ADFC Thüringen

Fahrraddienst Mende, Meuselwitz - Mühlgasse 5

Fahrrad-Köhler, Zella-Mehlis - Hauptstraße 83

Fahrrad-Veit, Stotternheim; Mittelhäuser Straße.2

grünes herz - Verlag für Tourismus

Ilmenau und Ostseebad Wustrow

Onyx Cycle GmbH, Mühlhausen - Bonatstraße 46

Radshop Lutzke, Erfurt - Blumenstraße 80

Radscheune, Erfurt - Haarbergstraße 19

radplan Thüringen - Planungsbüro Radverkehr,

Erfurt - Bahnhofstraße 6

Reisebüro Marini, Erfurt - Johannesstraße 31

Reisebüro König, Bad Langensalza, Marktstraße. 5-6

RADSCHAUENE
BIKE & OUTDOOR
Die Welt entdecken...

Haarbergstr. 19, 99097 Erfurt
Tel. : 03 61 / 41 33 86
Fax: 03 61 / 4 21 20 16
www.radscheune.de

Suchen Sie Kontakt

Wenn Sie den ADFC unterstützen und seinen Mitgliederservice nutzen wollen, können Sie die ausgefüllte Erklärung per Post oder Fax an den ADFC Bundesverband schicken (Adr. S. 35). Besser wäre, Sie suchen deshalb Kontakt zu uns.

www.fahrrad-lange.de



Inhaber: Evelyn Lange

Fahrrad-Center-Lange

Paul-Schäfer-Straße 99
99086 Erfurt

Tel. 0361 / 602 45 62
Fax 0361 / 602 45 63



Ihr Reisebüro

für Rad- und Trekkingreisen
sowie aktiven Urlaub weltweit

99084 Erfurt, Johannesstrasse 31
Tel. 0361 - 56 23 914
Fax 0361 - 56 68 636

www.marini-reisen.de

ADFC-BEITRITTSERKLÄRUNG

Name _____

Straße und Hausnummer _____

PLZ _____

Wohnort _____

Geburtsjahr _____

Vorwahl _____

Telefon-Nummer _____

Ich trete dem ADFC bei

als Einzelmitglied, Jahresbeitrag 38 Euro (erm. 25 Euro *)

als Haushalts-/Familienmitglied mit folgenden Personen, die mit mir in einem Haushalt wohnen

Jahresbeitrag 48 Euro (ermäßigt 38 Euro *)

(Versicherung gilt nur für namentlich - mit Geburtsjahr - angemeldete Haushaltsmitglieder)

Datum und Unterschrift

*) Ich beantrage den ermäßigten Beitrag und lege einen Nachweis (z. B. Kopie vom Schüler/Studentenausweis) bei

Zusätzlich zum Beitrag unterstütze/n ich/wir den

ADFC jährlich mit folgender Summe _____ Euro

Mein Jahresbeitrag beträgt _____ Euro

Gesamtsumme _____ Euro

Ich erteile dem ADFC hiermit eine Einzugsermächtigung (bis auf Widerruf) über o.g. Gesamtsumme vom Konto

Kontonummer _____

Geldinstitut _____

.....
Datum und Unterschrift

Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung (Bitte keine Vorauszahlung, kein Bargeld, keine Schecks)

Adressen & Kontakttermine ADFC Thüringen

ADFC Thüringen

Landesgeschäftsstelle

Tungerstraße 9a, 99099 Erfurt
Tel. 0361 - 2 25 17 34

Fax 0361 - 2 25 17 46

Email: buero@adfc-thueringen.de

Internet: www.adfc-thueringen.de

Sprechzeiten Büroleiter:

donnerstags 10 - 17 Uhr

Die nach den ADFC-Kreisverbänden genannten Landkreise werden mit betreut.

ADFC Erfurt

Sömmerda, Gotha

ADFC-Geschäftsstelle

Anschrift, Telefon, Fax analog LGSt
Mail: KV-Erfurt@adfc-thueringen.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Infoladen, dienstags 16 -19 Uhr,

FAHR-RAT (Selbsthilfwerkstatt)

Tel. 0361 - 2 25 17 32
montags., dienstags, freitags 10-16
Uhr, mittwochs 10-19 Uhr

öffentliches Monatstreffen

dritter Montag, 20 Uhr, Weiße
Gasse 37 (Nähe Domplatz)

Radlerstammtisch

letzter Donnerstag, 20 Uhr
Sportlerklaus, Borntalweg 29

ADFC Gera

*Greiz, Saale-Orla-Kreis,
Altenburger Land*

ADFC-Geschäftsstelle

Sachsenplatz 1, 07545 Gera
Tel. 0365 - 800 51 09 / 5516757
Email: gera@adfc-thueringen.de

Sprechzeiten: do. 18 - 19 Uhr,
rechter Flügel Südbahnhof

ADFC Ilmkreis

Sonneberg

PF 100629, 98685 Ilmenau

Tel. 03677 - 6 30 25

Fax 03677 - 6 30 40

Email: info@adfc-ilmkreis.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

öffentliches Monatstreffen

vierter Donnerstag, 19.30 Uhr
"Kümmerling", Ilmenau

ADFC Jena

*Saalfeld-Rudolstadt,
Saale-Holzland-Kreis*

ADFC-Geschäftsstelle

Schillergäßchen 5, 07745 Jena
Fax 03641 - 42 02 70

Email: buero@tom-wedekind.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

ADFC Nordhausen

Eichsfeld, Kyffhäuserkreis

über Karl-Heinz Gröpler, Meyenburg-
straße 10, 99734 Nordhausen

Tel. 03631 -89 42 75

Email: adfc_nordhausen@web.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

öffentliches Monatstreffen

letzter Freitag, 18 Uhr, Thomas-
Mann-Club

ADFC Suhl

*Hildburghausen,
Schmalkalden-Meiningen*

ADFC-Geschäftsstelle

Kirchgasse 10, 99527 Suhl

Tel. (D. Oeckel) 03681 - 30 24 52
Email: suhl@adfc-thueringen.de

Sprechzeiten: erster Mittwoch
des Monats ab 17 Uhr

öffentliches Monatstreffen

erster Mittwoch, 18 Uhr, GSt.

ADFC Wartburgkreis

*Eisenach (Stadt),
Unstrut-Hainich-Kreis*

über Christoph Meiners, Am Wei-
denhofe 26, 99819 Krauthausen
Tel. 036926 - 7 19 86

Email: adfc.wak@gmx.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung
Geschäftsstelle beim Thüringer Um-
weltzentrum, Alexanderstrasse 21

öffentliches Monatstreffen

erster Dienstag, 19.30 Uhr
Geschäftsstelle

ADFC Weimar

Weimarer Land

Stadteilhaus, Abraham-Lincoln-
Straße 37,99425 Weimar
Telefonkontakt z. Z. über LGst zu
Sprechzeiten Büroleiter

Sprechzeiten: erster Mittwoch
des Monats 16 -18 Uhr

öffentliches Monatstreffen

erster Mittwoch 17 Uhr, Stadteil-
haus

ADFC Bundesverband

Grünenstraße 120, 28199 Bremen
oder PF 10 77 47, 28077 Bremen
Tel. 0421 - 34 62 90,
Fax: 0421 - 34 62 950
Email: kontakt@adfc.de
Internet: www.adfc.de